Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße.

No. 211. Montag den 9. September 1833.

Inland.

Berlin, vom 6. Sept. Seine Majestät der König haben dem Kaiserl. Russischen Staatsrath von Ledebour zu Dorpat den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Kaufmann Jens Koch in Libau zu Allerhöchstihrem Vice-Konsul daselbst zu ernennen geruht.

Ihre Königl. Hoheiten der Erb-Großherzog und die Erb-Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind von Ludwigslust hier angekommen und in die auf dem Königl. Schlosse für Höchstdieselben in Bereitschaft gesetzten Zimmer abgestiegen.

Der Hofgerichts-Referendarius Prinz ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Justiz-Amte zu Laasphe, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, ernannt worden.

Angekommen: Se. Erlaucht der Kaiserl. Russische General-Lieutenant Fürst Kotschubei, von Dresden.

Abgereist: Se. Excellenz der Kaiserl. Russische Vice-Kanzler und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf von Nesselrode, nach Böhmen.

Schwedt, vom 2. September. Abends 7 Uhr. Der Kaiser ist noch nicht hier; die erwartete Stafette hat nur die Nachricht gebracht, daß, da die See sehr unruhig wäre, vom Dampfboot noch nichts signalisirt sey. Gestern, als am Sonntage, war unser Städtchen von den benachbarten Landleuten so angefüllt, daß kein Plätzchen in den Gasthöfen zu bekommen war; die Menge wogte, trotz der unfreundlichen Witterung durch die Straßen, und überall hörte man freudige Ausrufungen über das muntere und gesunde Aussehen des so hoch verehrten Monarchen. Es ist nur schade, daß die so unfreundliche Witterung nicht erlaubt die liebliche Umgebung unserer kleinen Stadt zu besehen.

Briefen aus Stettin zufolge waren Se. Königl. Hoheit der Kronprinz noch immer in Swinemünde, um daselbst den Erlauchten Gast bei Seiner Ankunft zu begrüßen. In Stettin selbst war ein Theil der Garnison von dem Landungsplatze bis zum Toussaintschen Hause aufgestellt, wo Se. Kaiserliche Majestät absteigen werden. Das Wetter war übrigens fortwährend äußerst ungünstig, und Sturm und Regen wechselten mit einander ab.

Aus Stettin meldet man unterm 4. Sept.: „Ein am 3ten Abends aus St. Petersburg hier angekommener Courier hat die Nachricht mitgebracht, daß Se. Maj. der Kaiser am 28sten d. M. Morgens um 9 Uhr von Kronstadt mit der „Ischora" in See gegangen ist. Der Courier hatte einige Stunden später die Hauptstadt verlassen. Er sowohl als ein zweiter Courier, der am 29sten von St. Petersburg abgegangen und heute am 4ten hier eingetroffen ist, bringen Briefe Ihrer Majestät der Kaiserin an Ihren erlauchten Gemahl, und der letzte zugleich die Nachricht, daß die Vermuthung, Seine Majestät wären bei Reval ans Land gegangen, um dort eine ruhigere See abzuwarten, ungegründet gewesen sey. Der erhabene Gast ist hiernach mit jeder Stunde in Swinemünde zu erwarten, zumal die stürmische Witterung nachgelassen hat und der Wind günstiger geworden ist." — Neueren Berichten aus Stettin zufolge, waren Se. Majestät am 4ten Abends um 9 Uhr noch nicht in Swinemünde angekommen. Die Nachricht von der erfolgten Landung kann in sehr kurzer Zeit in Stettin eintreffen, da am ganzen Oder-Ufer entlang Signal-Posten aufgestellt sind.

Breslau, vom 6ten September. — Nach Nachrichten wird die Zusammenkunft der Hohen Monarchen in München-Grätz in Böhmen, stattfinden, einem kleinen Gräfl. Waldsteinschen Städtchen, zwei Meilen von Jung-Bunzlau, mit einem schönen und geräumigen Schlosse. Se. Maj. der Kaiser von Rußland nehmen Ihren Weg dahin über Görlitz, wo bereits zum Empfange seit dem 3ten d. Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Großherzogin von Weimar, Schwester Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, mit Höchstdero Gemahl Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Sachsen-Weimar, nebst andern Hohen Herrschaften eingetroffen sind.

Deutschland.

Frankfurt a. M., vom 26. August. Gerüchte wegen demnächstiger Besetzung der Stadt Frankfurt selber durch fremde Bundestruppen sind seit einigen Tagen neuerdings im Umlauf. Dieselben enthalten jedoch mancherlei Varianten.

So wäre z. B., nach Angabe der Einen, die fragliche Besetzung von Seiten des Bundestages bereits für die bevorstehende Meßepoche beschlossen, und desfalls amtliche Mittheilungen an den Senat gemacht worden, der denn auch in aller Eile Anstalten treffe, um jene Truppen, die aus einem Theile des Preußischen, bisher auf den umliegenden Ortschaften cantonirenden, Contingents beständen, in unterschiedlichen, dem Gemeinwesen angehörigen Gebäulichkeiten, ohne Belästigung der Bürger, unterzubringen. Diese Besetzung sollte jedoch nur von zeitweiliger Dauer seyn, und namentlich bezwecken, die Stadtwehrmannschaft von dem seither durch sie versehenen nächtlichen Wach- und Patrouillendienst, der ihr während der Messe ganz besonders lästig fallen müsse, zu entheben. — Nach Andern dagegen handelte es sich sogar darum, Frankfurt, als Sitz der h. Bundes-Versammlung, für immer mit einer aus Oesterreichischen und Preußischen Contingenten zusammengesetzten Garnison zu versehen. Dieses Vorhaben sollte jedoch erst gegen den Winter, durch Herbeiziehung der auf den Ortschaften liegenden Truppen-Abtheilungen, zur Ausführung gebracht werden, dabei aber namentlich die Rücksicht obwalten, daß die Militair-Einquartirungen zu jener Jahreszeit den Dorfbewohnern ganz besonders lästig fielen. Von Manchen wird sogar noch hinzugefügt, daß für den Fall das Frankfurter Bundes-Contingent entweder eine andere Bestimmung erhalten, oder gänzlich aufgelös't werden, wogegen unser Freistaat eine aliquote Summe zur Ausgleichung an die allgemeine Bundeskasse zu entrichten haben würde. — Alle diese Angaben dürften jedoch, in Erwägung mancherlei Thatumstände, wohl nur wenig oder gar keinen Glauben verdienen, vielleicht aber nicht absichtlos im Publikum verbreitet worden seyn. So steht mit denselben theilweise die erst kürzlich vorgenommene Vermehrung unseres Linien-Militairs, das mittelst Anwerbungen auf die Stärke von 700 Mann gebracht worden ist, offenbar im Widerspruch; auch erfährt man, bei näherer Erkundigung, daß die angeblich zur Aufnahme der fremden Truppen bestimmten Gebäulichkeiten theils gar nicht zur freien Verfügung der Stadt-Behörde stehen, theils nicht von der Beschaffenheit sind, um eine kasernenartige Einrichtung erhalten zu können. Endlich gewahrt man auch keinerlei Nothwendigkeit, eine Maßregel, wie die in Rede stehende, zu ergreifen, indem keinerlei Symptom einer Ruhestörung vorhanden ist, unsere Stadtwehr-Mannschaft aber mit unermüdlichem Eifer die ihr obliegenden Dienstpflichten erfüllt.

Es ist zwar vor geraumer Zeit eine Kommission niedergesetzt worden, um den Zustand des hiesigen Armenwesens zu untersuchen, und Vorschläge wegen der zweckmäßigsten Mittel zur Abhülfe der überhanonehmenden Armuth zu machen: indessen haben deren Arbeiten seither noch kein Befriedigung gewährendes Resultat geliefert, so wie denn überhaupt die Lösung der ganzen diesfälligen Aufgabe mit außerordentlichen Schwierigkeiten verknüpft ist. Im Wesentlichen nämlich würde es sich darum handeln, die Quellen der immer mehr um sich greifenden Nahrungslosigkeit zu verstopfen, sohin unserm verfallenden Handel wiederum Aufschwung zu geben. Erwägt man indessen, daß die Ursache dieses Ungemachs in den Zoll-Anstalten liegt, die uns seit einiger Zeit umgeben, so findet man, daß die Hinwegräumung des Uebels ganz außerhalb dem Bereiche gedachter Kommission, ja selbst unserer Staats-Regierung, liegt.

Frankfurt a. M., vom 27. August. Noch zu keiner Zeit waren über die politischen Verhältnisse der Stadt Frankfurt so mannichfaltige Gerüchte im Umlauf, als gegenwärtig; z. B. es würde dieselbe zur Bundesstadt (?) in ähnlichen Beziehungen, wie Mainz eine Bundesfestung ist, erhoben werden, und daher auch in Zukunft eine gemischte Garnison von Bundestruppen erhalten, und dergleichen. Den Grund dieser Gerüchte vermögen wir nicht zu ermitteln.

Hamburg, den 2. September. Mit dem Dampfschiffe Alexandra sind von St. Petersburg in Travemünde 29 Passagiere angekommen, worunter Graf v. Nesselrode, die Barone v. Sacken nnd Brunow, Gen. Mansurow, Hr. v. Labenski, Graf Chreptowitsch, der Engl. Courier Kraus, der Französische Courier Gaselle. Die Ankunft der Alexandra ist durch die stürmische Witterung um zwei Tage später erfolgt, welche auch die Ankunft des Kaiserl. Dampfschiffs in Stettin etwas verzögert haben dürfte. — Es wird hier ein K. Engl. Dampfschiff erwartet, welches vorgestern von London hat abgehen sollen, um die Freiherrin v. Bülow mit ihren fünf Kindern zu überbringen.

Darmstadt, den 27. August. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer der Landstände beschloß dieselbe auf die Beschwerde der Redaktion des Beobachters in Hessen bei Rhein die Staats-Regierung zu ersuchen, die genannte Zeitschrift alsbald von der Einwirkung aller konstitutionswidrigen Censur zu befreien, auch derselben den Kreis der aufzunehmenden und zu beleuchtenden Gegenstände, dem verfassungsmäßigen Prinzip der Preßfreiheit entsprechend, völlig unbegrenzt zu lassen (mit 30 gegen 9 Stimmen).

Darmstadt, vom 31. August. Auf die Beschwerde des seit sechs Wochen in Gießen angeblich wegen politischer Vergehen verhafteten Apothekers Trapp hat das hiesige Ober-Appellationsgericht unter dem heutigen Tage an das Hofgericht in Gießen rescribirt: „Die Lage, in welcher sich die gegen den Apotheker Trapp verhängte Untersuchung befindet, bietet keinen Grund zur Fortdauer seiner gefänglichen Einziehung dar. Sie haben daher denselben sogleich nach Empfang der gegenwärtigen Verfügung seiner Haft zu entlassen.“ — Den zahlreichen Freunden des Verhafteten theilen wir diese erfreuliche Nachricht eiligst mit.

Karlsruhe, vom 28. August. In der 56sten Sitzung der zweiten Badenschen Kammer am 27. August stellte die Budgets-Kommission unter andern den Antrag, die neuern Appanagenpensionen in dem nunmehrigen Betrage von 6480 Fl. definitiv zu genehmigen. Die Kammer beschloß aber die Diskussion hierüber zu verschieben, weil von der Regierung ein Gesetz über die beanstandeten Pensionen der von Appanagirten zurückgelassenen Diener erwartet wird. Vor dem Schlusse der Sitzung werden noch die Abg. Knapp und Magg durch das Loos zu der Kommission ernannt, die mit den Präsidenten und den Sekretären der Kammer Sr. K. H. dem Großherzog zu Höchstihrem Geburtsfeste die Glückwünsche der zweiten Kammer darbringen wird.

Karlsruhe, 29. Aug. In der 47sten Sitzung der Bad. Kammer am 28. August erstattete der Abg. Seltzam Bericht über den Antrag des Abg. Trefurt, Mitaufsicht der Stände bei Verwaltung der Stiftungen betreffend. Die Commission stellt den Antrag: Die Kammer möge eine Adresse an den Großherzog beschließen, in deren Folge künftig mit dem Be-

ginnen jedes Landtages von den beiden letzten Jahren Uebersichten über den Stand der Stiftungsfonds und auf Verlangen, wenn sie Veranlassung dazu findet, auch die betreffenden Rechnungen derselben der Kammer vorgelegt, oder der dazu ernannten Commission zur Prüfung mitgetheilt werden.

Karlsruhe, 30. August. Zwei Abgeordnete der Stadt Leipzig, die Herren **Friedrich Brockhaus** und Dr. **Schellwitz**, überbrachten heute im Namen und mit Auftrag ihrer patriotischen Mitbürger dem Abg. v. **Rotteck** eine Bürgerkrone als Zeichen der Anerkennung seiner wirksamen und muthigen Bestrebungen für die Sache des Volkes. Das meisterhaft gearbeitete Kunstwerk besteht aus einem goldenen Reife, geschmückt mit Eichenlaub von Silber, und hat folgende Inschrift: „Dem Hüter deutschen Bürgerthums, von **Rotteck**, seine Freunde in Leipzig. MDCCCXXXIII."

Heidelberg den 29. August. (Mannh. Z.) Die Baseler Zeitung widerspricht der Mannheimer, daß Basel sich in seinem Drang an den Deutschen Bundestag gewendet habe. Uns ist freilich der Aufsatz natürlich nicht von Basel aus offiziell gesiegelt mitgetheilt worden, das sich wohl hüten wird, zu seinen vielen Verlegenheiten noch eine neue Verantwortlichkeit hinzuzuziehen. Wer die Lage der Baseler Zeitung seit diesem Monate kennt, und bekannt ist sie, der weiß wohl warum sie leugnet. Wir haben auch noch von anderwärts Anzeigen über diesen Gegenstand, die wir bloß zurückhielten um uns nicht in Debatten zu vertiefen, und nicht die Beschuldigung von verursachten Kränkungen auf uns kommen zu lassen. Unserm in der Mannh. Zeitung gegebenen Gerüchte stehen auch die in andern Blättern umlaufenden, wenn gleich nicht eben so ausführlichen, zur Seite.

Bei unsrer Polizei-Verwaltung sind, sowohl was das Städtische betrifft, als hinsichtlich der Universitäts-Angelegenheiten, sehr erwünschte Aenderungen eingetreten. Vor einiger Zeit rückte die erwartete Gensd'armerie-Abtheilung hier ein. Ihre Bestimmung ist unter andern auch, gemeinschaftlich mit den Pedellen, für die Aufrechthaltung der strengsten akademischen Disziplin zu wirken. — Uebrigens ging das Sommer-Semester durchaus ruhig vorüber, und den Akademikern gebührt das Zeugniß, daß sie sich durch Fleiß und Sitten auszeichneten.

Freiburg, den 28. August. Professor Zimmermann und Kameralscribent Held in St. Blasien sind durch das Oberhofgericht von der gegen sie erkannten Strafe wegen Ehrenkränkung freigesprochen worden.

Stuttgart, 30. August. In der 43sten **Sitzung** der Würtemb. Kammer der Abg. vom 29sten August war die Berathung des Etats des Ministers der auswärt. Angelegenheiten, der Censurkosten und der Ausgaben zu Erfüllung der Bundespflicht an der Tages-Ordnung. Vorher wurde eine Eingabe des Candidaten und Journalisten Elsner verlesen, worin er sich hinsichtlich der Würtembergschen Preßfreiheit beschwert, daß die Censur in Würtemberg sich auf Bücher ausdehne, die mehr als 20 Bogen umfassen; wie denn im April d. J. eine von ihm verfaßte Schrift dieses Umfanges über den vorigen Landtag noch vor Vollendung des Druckes mit Beschlag belegt worden sey. Gmelin will Entfernung der Schrift von den Akten, da sie in einem ungebührlichen Tone abgefaßt sey. Von vielen Seiten ein Nein! — Der Minister der auswärtigen Angelegenh. trug im Namen Sr. Maj. auf eine geheime Sitzung an. Der Bericht, worüber nun geheim debattirt und beschlossen wurde, enthält unter anderm Folgendes. Das Departement der auswärtigen Angelegenheiten fordert für die Periode $18^{33}/_{36}$ 599,980 Fl. für jedes der drei folgenden Jahre somit 199,996 Fl. 21 Kr. (Besoldung des Ministers 13,318 Fl.) II. Für die Gesandschaften sind, wie für die verflossene Etatsperiode, jährlich 101,200 Fl. angesonnen. III. Für besondere Sendungs- und Commissions-Kosten 9850 Fl. IV. Die Kosten zu Erfüllung der Bundespflicht 19,200 Fl. für den Gesandten und den Sekretair, und 12,400 Fl. für die aus der Bundespflicht hervorgehenden Leistungen (nämlich jährlicher Beitrag in die Bundeskasse 2000 Fl., dito in die Militairkasse 1387 Fl. 55 Kr., zur laufenden Dotation von Mainz und Luxemburg 6183 Fl. 45 Kr., für die Militair-Commission 2150 Fl. und Nebenkosten der Gesandtschaft und Spesen 700 Fl.) Diese Kosten für die Bundespflicht sind jedoch nur für ordentliche Fälle vorhergesehen: in außerordentlichen belaufen sie sich bedeutend höher. V. Für den Lehenrath 7450 Fl. VI. Das Staats-Archiv 6250 Fl. ꝛc. ꝛc.

Stuttgart, 31. August. In der 44sten **Sitzung** der Würtembergischen Kammer der Abgeordneten vom 30. August kamen unter andern die Kosten des Staatsarchivs zur Berathung. Uhland hält es für nöthig, darauf Bedacht zu nehmen, daß die Archivs-Beamten auch zur Ausbeutung der Urkunden Zeit verwenden können. Namentlich auf Erforschung des Entstehungsgrundes der Grund-Abgaben habe dieses entschiedenen Einfluß; daher sollte die erledigte Stelle eines Archivars einem diesem Geschäfte gewachsenen Manne übertragen werden. Walz stimmt diesem bei. Prälat v. Pfister bemerkt: Das Archiv in München besitze noch viele Aktenstücke, die dem Würtembergischen Archive angehören und im dreißigjährigen Kriege dahin gebracht worden seyen. Diese sollten wieder beigebracht werden. Minister von Beroldingen: Es sey bereits die Einleitung zu Beischaffung von Abschriften dieser Urkunde getroffen worden. Prälat von Pfister: Es bestehe ein Privatverein, der die Sammlung und Herausgabe älterer, das Würtembergische Staats- u. Privatrecht beleuchtender, Urkunden, bis zum 14ten Jahrhundert herab, beabsichtige; auch hierfür sollte aus Staatsmitteln mitgewirkt werden. Geh. Rath von Herdegen und Staatsrath von Schlayer wissen hiegegen nichts einzuwenden; nur vermissen sie es, daß ihnen indessen keine Mittel hiezu zu Gebote standen. Ersterer macht auch darauf aufmerksam, daß eine Sammlung neuerer, die öffentlichen Rechtsverhältnisse etwa der letzten vier Jahrzehende beleuchtender Urkunden für den Staatsbeamten von größerem praktischen Interesse seyn würde. Schott trägt darauf an, daß für jedes der künftigen Jahre 500 Fl. zum Zwecke dieser Urkunden-Sammlung ausgesetzt werden. Dies wird durch Zuruf angenommen.

Dresden, vom 3. Sept. Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar langte gestern hier an und setzte ohne den geringsten Aufenthalt ihre Reise fort, um, dem Vernehmen nach, an der Schlesisch-Böhmischen Gränze mit Allerhöchstihrem Bruder, dem Kaiser von Rußland, zusammen zu treffen, welcher im Schlosse Friedland eine Zusammenkunft mit dem Kaiser von Oesterreich haben wird. Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar ist heute Vormittag von hier dahin nachgefolgt.

In der 97sten öffentlichen Sitzung der **zweiten** Kammer des Königl. Sächsischen Landtags zeigte der Präsident den Tod des Abgeordneten Hammer an und hielt dem Verstorbenen eine kurze aber anerkennende Gedächtnißrede. Die Verhandlungen betrafen das Gesetz über die Brandversicherungs-Anstalt. In der 104ten öffentlichen Sitzung der **ersten** Kammer des Königl.

* *

Sächsischen Landtags wurde die Berathung über den Gesetz-Entwurf wegen der Administrations-Justizsachen zu Ende geführt und der Entwurf mit 28 Stimmen gegen 1 angenommen. Später wurde einstimmig beschlossen, den von der 2ten Kammer angenommenen Antrag an die Regierung, die Bestimmungen des Duellmandats in Injuriensachen aufzuheben, ebenfalls anzunehmen. Dasselbe geschah mit dem Gesetz-Entwurf über die Errichtung eines Staatsgerichtshofes.

Göttingen, 30. August. Ein, aus dem Nürnberger Correspondenten in das Frankfurter Journal Nr. 237. (S. Nr. 206. unserer Zeitung vom 3. September) aufgenommene Artikel, sagt aus: „daß die Verhaftungen der Studirenden in Jena theilweise mit auf meine Aussagen vorgenommen wären." Hierauf erwiedre ich nur, daß ich in jene Untersuchung nicht verwickelt war, und auch schon seit einigen Wochen aus meiner Haft entlassen bin, in der ich mich seit dem 22. Januar d. J. wegen Theilnahme an Studentenexzessen in Jena befand. Quentin, Kandidat d. Rechtswissenschaft.

München, vom 29. August. Der K. Ober-Appellationsgerichtsrath v. Knappe wurde als K. Kommissär zur Generalsynode nach Kaiserslautern im Rheinkreise abgesendet.

Speyer, vom 1. September. In einigen Tagen soll die protestantische Generalsynode in Kaiserslautern eröffnet werden. Möge sich die Versammlung auch dieses Mal so aufgeklärt, fest und beharrlich in allem Rechten und Guten zeigen, wie in ihren früheren Sessionen.

Die hiesige Zeitung bemerkt in Bezug auf die neulich in derselben gegebene Zusammenstellung der in den letzten vier Wochen bei den Rheinbaierischen Gerichten entschiedenen oder noch anhängigen politischen Prozesse, daß bloß was die Gemeinde Neustadt betrifft, folgende Rechtssachen übergangen sind, ungerechnet die große Untersuchung wegen der Vorfälle am Pfingstmontag: 1) die Sache der flüchtigen Lembert und Knöchel, 2) jene der 36 Frauen und Jungfrauen, welche angeschuldigt sind, eine Lotterie zum Besten der verhafteten Schriftsteller ꝛc. unternommen zu haben, und welche Anklage auf den Art. 410 des Strafgesetzbuchs begründet wird, der eine Gefängnißstrafe von 2 bis 6 Monaten und dabei eine Geldbuße von 100—6000 Fr. androht, und es dem Ermessen des Richters überläßt, die Schuldigen außerdem 5—10 Jahre lang der staatsbürgerlichen Rechte verlustig zu erklären. — Hierdurch erhöht sich die Zahl der Anklagen von 63 auf 101.

Ferner enthält die hiesige Ztg. unter der Rubrik „Miszellen" Folgendes: „Die Frankfurter Zeitung, redigirt von Hrn. Heller, hat, wie ich so eben erfahre, vor einigen Monaten die Nachricht mitgetheilt, daß ich von Straßburg nach Nancy verwiesen worden sey und hier von der Französischen Regierung unterhalten werde. Da ich nicht wünsche, meine Freunde und meine Familie über meine wahren Verhältnisse getäuscht zu sehen, so zeige ich hierdurch an, daß ich von der Franz. Regierung durchaus nichts erhalte. Ueberhaupt sind für die politischen Flüchtlinge Deutschlands und anderer Länder in Frankreich keine hesperischen Aepfel zu hoffen. — Die sämmtlichen Redaktionen der liberalen Zeitungen Deutschlands bitte ich diese Anzeige in ihre Blätter gütigst aufnehmen zu wollen. Hartwig Hundt-Radowski."

Landau, vom 29. August. Folgendes ist das Resultat der heutigen Schlußsitzung des Assisengerichts. — Zuerst wurde Pistor abgeurtheilt, derselbe zwar von der gegen ihn erhobenen Kriminalklage freigesprochen, jedoch nach Art. 200 und 217 des Strafgesetzbuches zu 1 Jahr Korrektionshausstrafe verurtheilt. Sodann 2) Dr. Grosse. Dieser wurde zu zehnjähriger Verbannung verurtheilt, nebst den gesetzlichen Konsequenzen nach Code pénal Art. 87, 88, 102, 8, 28, 32, 36, 48 und 44 (gegen Kaution von 3000 Fl.); — Art. 4 der Konstit. vom 22. Frimaire VIII., Code d'instr. 368 471, 472. Endlich Schüler, Savoye, Geib. Wegen des Komplottes frei. Erstere zwei wurden aber wegen Verbreitung des gegen Rost inkriminirten Aufsatzes vom 5. Juni 1832: „Was ist zu thun?" in böslicher Absicht und wissentlich, daß dieser Aufsatz verbrecherischen Inhaltes sey, jeder (wie Grosse) zu zehnjähriger Verbannung ꝛc. verurtheilt; — Geib aber, als der Theilnahme an diesem Verbrechen nicht überwiesen — freigesprochen. Die Urtheile alle sind sehr umfassend motivirt, besonders das letztere gegen Schüler, Savoye und Geib. Außer juristischen Gründen wurde bei erstern 2 auch die moralische Seite angegriffen; letztere Beziehung aber für Geib geltend geltend gemacht, dessen Freisprechung sich insbesondere auch noch darauf gründet, daß, wenn er auch gleichwohl bei Erscheinung des obigen Aufsatzes vom 5. Juni 1832 noch Mitglied des Komité's des Preßvereins gewesen sey, ihm (der sich damals schon nach Lambsheim zurückgezogen und keinen thätigen Antheil mehr an dem Preßverein genommen habe) doch kein Antheil an der (absichtlichen) Verbreitung des strafbaren Aufsatzes imputirt werden könne ꝛc. (Sp. Ztg.)

Kassel, vom 31. August. In der Sitzung der Kurh. Ständeversammlung vom 30sten d. M. wurde über den Bericht des Ausschusses wegen der auf Ministerialbefehl eingestellten Schießübungen der Bürgergarden diskutirt. Der Präsident rügte diejenigen Stellen des gedruckten Berichts, welche der Achtung vor der Staatsregierung und der gesetzlichen Ordnung zuwider seyen; der Referent erklärte, daß der Ausschuß auf mehre Stellen des Berichtes verzichtet habe, und verlas denselben mit Auslassung dieser Stellen. Der Landtags-Kommissar fand den Bericht auch in dieser Gestalt, da in der Behauptung, daß die Verfügung unverbindlich sey, eine Provokation zum Ungehorsam liege, für ungeeignet, um zum Grunde einer ständischen Beschlußnahme gelegt zu werden; er beruhigte sich jedoch bei der spätern Aeußerung des Präsidenten, daß nur der Antrag der Beschlußnahme zum Grunde liege, jene Ausdrücke aber Ansichten enthielten, worüber die Versammlung keine Beschlüsse fasse, für welche sich auch noch kein anderes Mitglied weiter ausgesprochen.

Oesterreich.

Wien, vom 25. August. Die Freisprechung Wirths und seiner Mitangeklagten hat hier allgemein überrascht; und man glaubt, daß dadurch für das Institut der Jury in Deutschland Gefahr entstehen könnte.

(Oest. Beob.) Unter den angeblich zu Lissabon aufgefangenen, in Londoner Blättern abgedruckten Briefen Miguelistischer Agenten, aus denen wir in unserm Blatte Auszüge mitgetheilt haben, befindet sich einer, worin von dem K. K. Botschaftsrathe Baron von Neumann und den Unterredungen, die derselbe mit dem Marschall Bourmont, während dessen Anwesenheit in London, gepflogen haben sollte, die Rede ist. Wir haben dieser Angabe, da wir in die Richtigkeit derselben sogleich Zweifel setzten, gar nicht erwähnt, und sind nun ermächtigt, alles, was sich hierauf bezieht, für einen Irrthum des Berichterstatters, Hrn. von Saraiva, oder für eine spätere Erfindung der Bekanntmacher dieser Korrespondenzen zu erklären. Für den aufmerksamen Leser bedarf es

übrigens kaum dieser Erklärung; es genügt an den Widersprüchen, welche sich in dem Texte des angeblichen Schreibens des Hrn. von Saraiva vorfinden, um gerechten Zweifel an der Aechtheit desselben oder an der Richtigkeit der darin enthaltenen Angaben zu erregen. Wie sollte z. B. Baron Neumann Hrn. von Saraiva gebeten haben, ihn bei dem Marschall Bourmont einzuführen, nachdem er, wie dasselbe Schreiben sagt, schon früher bei ihm eingeführt worden war? Wie sollte ferner Baron Neumann Hrn. von Saraiva durch den Spanischen Legationsekretär haben wissen lassen, daß er Bourmont, sobald er käme, zu sehen wünsche, da es unmittelbar darauf in demselben Schreiben heißt, daß Hr. von Saraiva selbst dem Baron mitgetheilt hatte, daß Bourmont in London ankommen solle, in welchem Falle es viel natürlicher war, daß Hr. von Neumann seinen Wunsch, wenn er ihn gehabt hätte, Hrn. von Saraiva selbst zu erkennen gegeben hätte, ohne sich deßhalb an den Spanischen Legationssekretär, als Mittelsperson, zu wenden? — Endlich aber wird in dem mehrerwähnten Schreiben Hrn. von Saraiva in den Mund gelegt, Baron Neumann habe erklärt: „daß die drei Mächte den Entschluß Dom Miguels, den Marschall Bourmont in Dienst zu nehmen, höchlich billigten u. s. w." — Dieß kann Baron Neumann nicht gesagt haben, denn weder seine Regierung noch die andern Mächte konnten damals Kenntniß von jenem Entschlusse besitzen und Hr. von Neumann würde gewiß sich nicht unterfangen haben, eine solche Versicherung zu geben. — Unter diesen Umständen ist man, wie schon gesagt, vollkommen berechtigt, die Aechtheit oder Richtigkeit dieser ganzen Korrespondenz in Zweifel zu ziehen.

Dänemark.

Kopenhagen, den 27. August. Unterm 16. August ist C. Prytz zur Besorgung der Preuß. Consulatgeschäfte in Helsingör bis weiter angenommen worden.

Rußland.

St. Petersburg, vom 24. August. Die vor Kurzem mitgetheilte Nachricht, daß der als Aufrührer mit gewaffneter Hand in Polen neuerdings gefangene Graf Wollowicz sich vergiftet habe, beruht auf einer Namens-Verwechselung, und ist dahin zu berichtigen, daß genannter Graf nach Urtheil und Recht in Grodno gehängt worden ist, indeß sich ein anderer Aufrührer wirklich durch Gift der gerechten Strafe entzogen hat.

Ein Ukas vom 17ten d. M. schärft den Behörden ein, sich in jedem Falle, wenn ein Ausländer den Russ. Unterthanen-Eid leistet, davon zu überzeugen, daß er kein Jude ist. Die Ansiedelung ausländischer Hebräer in Rußland ist bekanntlich seit 1824 verboten. Polen und Finnland werden hierbei gegen die übrigen Provinzen wie das Ausland angesehen.

Odessa, vom 16. August. Der Vice-Admiral Ricord ist dieser Tage am Bord der Fregatte „Fürstin Lowicz" in unserm Hafen angekommen. Er hält gegenwärtig Quarantäne. Der größte Theil des unter seinem Befehle im Mittelmeere gestandenen Geschwaders ist ins schwarze Meer eingelaufen, und hat die Richtung nach Sebastopol genommen.

Schweden.

Stockholm, den 27. August. Wie das Daglig-Allehanda meldet, hat der Hofkanzler darauf angetragen, den Herausgeber eines Supplements zu diesem Blatte vom 15. d. wegen eines darin enthaltenen nachtheiligen Urtheils über die Franz. Regierung zur gerichtlichen Verantwortung zu ziehen. Es ist dieses um so mehr auffallend, da es schwerlich ohne diplomatische Veranlassung geschehen sein kann. — Ein von der Börsenliste mitgetheiltes Privatschreiben aus St. Petersburg vom 7ten d. meldet, daß die Cholera aufs neue im Innern Rußlands ausgebrochen sey. In den Gouvernements Saratow, Woronesh und Orel hatte sie sich gezeigt, mit größerer Heftigkeit aber insonderheit in Kursk.

Frankreich.

Straßburg, den 27. August. Das anhaltende Regenwetter hat unsere Hoffnungen zu einem glänzenden Herbste gewaltig vermindert. Viel Wein wird es auf jeden Fall geben, allein die Qualität wird viel geringer ausfallen, als vor einiger Zeit zu erwarten war, wo man glaubte, der Wein von diesem Jahre würde den berühmten Eilfer an Güte übertreffen; auch sind die Weinpreise, die vor einigen Wochen merklich gesunken, nun wieder sehr gestiegen. — Bei uns herrscht, so viel sich öffentlich wahrnehmen läßt, gänzliche Ruhe, doch ist der Partheigeist und der Partheihaß so lebhaft wie je. Betrübende Nachrichten werden uns täglich von Reisenden gemeldet, welche in Handelsgeschäften hier eintreffen. Die Umtriebe des Carlismus, so wie des Republikanismus, fangen an sehr bedeutend zu werden. Unter den Städten, die sich vorzüglich zu dem Republikanismus hinneigen, werden besonders Metz und Grenoble, die Vaterstadt Casimir Périers, bekanntlich aber auch die Wiege der Revolution von 1789, genannt. Jede Gelegenheit wird in diesen beiden Städten benutzt, um republikanische Grundsätze auszusprechen, und Unzufriedenheit mit dem Gange der Regierung an den Tag zu legen. Eine solche Veranlassung war in Metz das Verbot des Dramas: der Mordbrenner, das besonders gegen die Priester und Carlisten gerichtet ist. Es werden nämlich in dem Stücke die Mordbrennereien, die unter der Restauration, besonders in der Normandie, so oft und auf eine bis jetzt noch immer nicht enthüllte Weise statt hatten, aufgeführt. Unter den handelnden Personen treten mehrere Geistliche als Mordbrenner auf. Das Verbot war um so auffallender, da das Stück auf verschiedenen Bühnen ohne irgend ein Hinderniß von Seiten der Regierung dargestellt worden. Nicht nur der Maire, sondern auch der Bischof von Metz erhielt eine Katzenmusik, da man behauptet, das Verbot wäre auf Ansuchen des Bischofs ergangen. Der Maire sah sich gezwungen, seine Entlassung zu nehmen, der Bischof soll sich von Metz entfernt haben. Der Haß der jungen Republikaner von Metz gegen den Bischof hat sich schon mehrmals auf eine gar arge Art geäußert; so wurde schon vor einiger Zeit der Bischöfliche Pallast beinahe erstürmt, ein roher Volkshaufen drang in den Hof des Prälaten, und ließ die blutfordernde Carmagnole ertönen. Man rühmet bei dieser Gelegenheit sehr das kluge Benehmen des allgemein geachteten Präfekten, des Baron von Sers. In Grenoble soll vor Kurzem eine Wahl der Nationalgarden-Offiziere statt gehabt haben; zu 54 Stellen, die besetzt wurden, wählte man 52 Republikaner, einen Anhänger der richtigen Mitte und einen Carlisten. In Paris ist dagegen das System der richtigen Mitte durchaus vorherrschend.

Paris, vom 24. August. Es ist hier eine momentane Windstille. Die Geister liegen brach, und es kommt nur auf das Ministerium an, sie zu beackern. In dieser Stille zieht das Ausland alle Aufmerksamkeit auf sich, und man läßt das Ministerium und sogar den König Ludwig Philipp ruhen; die

Karrikaturen werden seltener, die Sprache wird gemäßigter, die Sturm= und Drangperiode ehrenrühriger Injurien scheint so ziemlich vorüber. Dagegen spannen die Schweiz und Portugal die öffentliche Aufmerksamkeit. — Die Deutschen Angelegenheiten liegen der öffentlichen Gesinnung in Frankreich ziemlich ferne, und werden nur in solcher Ferne besprochen; ohne die Journale kümmerte sich hier kein Mensch darum. Die Siebenpfeifferschen, Wirthschen und Hochdörferschen Reden erscheinen den hiesigen Propagandisten als gar zu naive Dinge, hinter denen sich viel pomphafte Eitelkeit verbirgt; der Französische Klubist, sogar wo er viel dummes Zeug schwadronirt, hat doch zu viel praktischen Sinn, und legt sich die Sachen zu schneidend positiv vor, als daß er viel auf solche Studentenphrasen bauen sollte, hinter denen sich nicht viel mehr als kurzsichtiger Aberwitz verbirgt. In der Schweiz, in Sardinien, in Spanien und Portugal, in England und Polen, überall wo die revolutionäre Flamme losbrach, giebt es bestimmt ausgesprochene positive Interessen, für welche die Franzosen Ohr, Auge und Sinn haben; Studentenspekulationen aber und in Wolken erhobene Hirngebilde munden hier zu Lande keineswegs. Man moquirt sich über die Korrespondenz des guten Lafayette, der dem ersten besten Siebensachenschreiber, wie er ihm nur irgend etwas Demokratisches auf das Papier hinschmiert, alsobald antwortet, als ob er mit einem bedeutenden Geiste zu thun hätte, und so seinen Kredit höchlich kompromittirt. Mauguin aber, der allzu viel umarmen will, und in ganz Europa umher schwärmt, im Gegensatze gegen den sich eng in Paris konzentrirenden Dupin, hat in den Augen seiner Partei einen gewaltigen Bock geschossen, indem er leichtsinnig genug war, dem Hrn. Dr. Siebenpfeiffer im Namen der liberalen Bonapartisten zu versprechen, daß man das Deutschthum des Baierischen Rheinlandes respektiren, und letzteres nicht Frankreich einverleiben wollte, wenn seinerseits Siebenpfeiffer oder Wirth zu versichern geruhten, daß das Baierische Rheinland sich vollkommen zu demokratisiren gesonnen sey. Also handeln die großen Männer Siebenpfeiffer und Mauguin um die Angelegenheiten Frankreichs und Deutschlands, und es giebt Leute, die zu solchen Traktaten finstere Gesichter machen, ohne darüber zu lachen.

Paris, vom 27. August. Noch immer sind keine Nachrichten über die Revolution eingegangen, die man für den 13ten oder 14ten d. M. in Neapel ausbrechen zu sehen erwartete. Ein im Peuple souverain von Marseille enthaltener Brief, datirt Neapel vom 10. August, deutet jedoch abermals auf dort bevorstehende ernste Ereignisse hin. Der König kann sich auf die Truppen nicht verlassen; ausgenommen jedoch vielleicht auf die Schweizer=Regimenter, die übrigens seit Juli 1830 sehr demoralisirt sind, und auf welche die Kunde der Schweizerischen Ereignisse ebenfalls einen großen Eindruck hervorzubringen nicht verfehlen kann. Das Volk wünscht eine Regierungs=Veränderung, unsere leidenschaftliche Jugend beeilt den Ausbruch einer Bewegung, an welche sie die Hoffnung auf die Einheit Italiens knüpft, aus allen Kräften; sie hofft endlich Italiens Regeneration ins Werk richten zu können. Alle Schattirungen freisinniger Ansichten haben sich zu einem politischen Vereine verschmolzen, an welchem bereits fast die gesammte Jugend Neapels Theil nimmt. Jener Verein ist „das junge Italien.“ In allen Kreisen hört man die Worte: Freiheit, Einheit und Unabhängigkeit Italiens wiederhallen. Verwegenheit ist an die Stelle der Furcht getreten. Die Regierung zeigt sich befangen, weil sie sich ihrer isolirten Stellung bewußt ist, sie bleibt unthätig, weil sie den Ausbruch des sie bedrohenden Ungewitters durch strenge Maßregeln zu beschleunigen fürchtet. — Wenn Sie diesen Brief erhalten, wird die Neapolitanische Revolution vielleicht schon vollendet seyn.“

Wiewohl auf allen Punkten Europa's unberechnenbare Ereignisse bevorzustehen scheinen, so müssen doch unsere Staatsmänner die Wichtigkeit derselben nicht gar hoch anschlagen, sonst würden sie das Land nicht gerade jetzt fast ohne alle Regierung lassen.

In Chambery ist, wie die Glaneuse meldet, kürzlich der General Guillet nebst einem andern Offizier wegen Theilnahme an der entdeckten Verschwörung zur Strafe des Erschießens verurtheilt worden. Der General ist ein Greis von 75 Jahren, und konnte wegen Kränklichkeit schon längst nicht mehr das Bett verlassen. Er hinterläßt 6 Kinder, die nach seinem Tode dem Mangel preisgegeben sind.

Der Polnische Senator=Kapellan, Narciß Graf Olizar, einer der Haupt=Anstifter der wolhinischen Insurrection, ist nach anderthalbjähriger strenger Gefangenschaft entkommen und hier in Paris angelangt, wo bereits mehre seiner Brüder als Flüchtlinge leben.

Paris, vom 28. August. Im Gefolge der Königin Donna Maria befindet sich der Marquis von Rezente nebst mehren Portugiesischen Offizieren. Herr von Almeida, der Marquis von Rochepitre und einige andere Haus=Beamte der jungen Königin waren bereits am 24sten von hier nach Havre abgereist, um dort für Quartier zu sorgen.

Noch immer gehen aus den Departements Protestationen gegen die Pariser Forts ein.

Ein junger Dichter, Herr Gasne, hat Herrn Beranger einige Lieder mit der Aufforderung übersandt, daß dieser seine Muse nicht für immer schweigen lassen möge, wie er damit in den zuletzt von ihm herausgegebenen Gedichten gedroht habe. Beranger hat hierauf dem jungen Poeten in einem aus Passy vom 14ten d. M. datirten Schreiben geantwortet, worin es heißt: „Wenn ich noch singe, werde ich nur noch als Greis singen, der sich an seinem Kaminfeuer durch die Lieder erheitert, welche die Freude und der Reiz seiner Kindheit und Jugend waren. Das Publikum soll aber nichts zu sehen bekommen; meine Rolle als Lieder=Dichter ist beendigt; für neue Verhältnisse gehören neue Menschen, das ist mein Grundsatz. Nicht, daß ich mich von den neuen Menschen trennen wollte, aber einem Anderen kommt es zu, ihnen Musik aufzuspielen, nach welcher sie marschiren müssen; ich werde ihnen mit eben so großem Vergnügen folgen, als wenn diese Musik meine eigene wäre. Das ist meine Antwort an alle Diejenigen, die mir Schmeicheleien über meinen Gesang sagen.“

Herr von Trobriand, der vor Kurzem Herrn Pelkier, Beamten im Ministerium des Innern im Zweikampf tödtete, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da die Familie des Gebliebenen erklärt hat, die Sache nicht vor Gericht anhängig machen zu wollen.

Der Redakteur des Propagateur du Pas=de=Calais, Herr Degeorge, der wegen sechs republikanischer Artikel vor den Assisenhof von Saint=Omer gestellt war, ist freigesprochen worden.

In dem Arsenal zu Toulon herrscht die größte Thätigkeit für die Ausrüstung der Expedition von 3000 Mann, die nach der Algierischen Küste, wahrscheinlich nach Bugia, bestimmt ist. Das Heer-Geräth, die zur Landung der Truppen und zum Lagern nöthigen Geräthschaften und zwei Batterieen sind zur Einschiffung bereit; 6000 in dem Zeughause von Toulon befindliche Flinten sind zur Bewaffnung der uns befreundeten Araber bestimmt.

In der Hauptstadt des Königreiches Benin in Afrika soll auf Befehl des dortigen Herrschers eine Schule für den wechselseitigen Unterricht unter der Leitung eines jungen Franzosen, Namens Epinal, errichtet werden.

Dem Temps zufolge, wird für Hrn. Berryer eine Kollekte unter den Legitimisten veranstaltet, um ihm seinen Sitz in der Deputirtenkammer zu erhalten, da seine Einkünfte in Folge seines Aufgebens der Advokatenpraxis, um sich ganz der Sache der vertriebenen Familie widmen zu können, sich bedeutend vermindert haben. Kein Beitrag unter 100 Francs wird angenommen.

Das Journal des Debats veröffentlicht mehre Gegenprotestationen aus der Provinz gegen die vom National mitgetheilten Protestationen in Bezug auf die Befestigung von Paris, woraus abermals zur Genüge erhellt, daß die Opposition wieder einmal einige Stimmen dazu benutzt, um sie als Volksstimme ganzer Städte oder Gegenden auszuposaunen.

Der Courier français versichert (was man sich leicht denken konnte), daß an dem Project einer Vermählung der Königin von Portugal mit dem Herzoge v. Leuchtenberg kein wahres Wort sey.

Paris, vom 29. August. Der Verein für die patriotische Presse hat Herrn Voyer d'Argenson zu seinem Präsidenten, die Herren Audry de Puyraveau und Cavaignac zu Vice-Präsidenten und die Herren André-Marchais, Fenet und Arago zu Sekretären ernannt. Ferner hat er eine Commission niedergesetzt, um den Prozeß gegen die Polizei wegen willkürlicher Verletzung des Domicils zu leiten. Mitglieder derselben sind unter Andern Herr Dupont de l'Eure, Joly und Cremieux.

(Nat.) Die Gerichtsbehörde hat es abgelehnt, Herrn Raspail gegen Bürgschaft, von welchem Betrage sie auch seyn möge, freizulassen.

Abbé Pradt hat so eben eine Schrift herausgegeben „über den gegenwärtigen Geist des Französischen Klerus."

Die Gazette de France enthält folgendes Schreiben aus Neapel vom 10. Aug.: „Madame wohnt hier nicht als Gräfin von Sagana, welchen Titel sie bei ihrem letzten Besuche führte, sondern als Herzogin von Berry. Der König, welcher nie andere Personen als gekrönte Häupter besucht, kam in Person nach ihrem Hotel gleich nach ihrer Ankunft, und äußerte den Wunsch, daß ein Gleiches auch von seiner Gemahlin geschehen möge. Sämmtliche Prinzen und Prinzessinnen folgten diesem Beispiele. Am 10ten erwiederte die Herzogin diese Besuche. Der König empfing sie am Fuße der Treppe, und als sie ihn verließ, begleitete er sie bis an ihren Wagen, behandelte sie also als die Wittwe eines Prinzen aus dem ältern Zweige des Hauses Bourbon. Am Abend des 10ten empfing die Herzogin die Minister und Gesandten, welche ihr en corps die Aufwartung machten."

Berichte aus Portugal (über Madrid) melden, daß zu Setubal, von welchem Orte die Pedroisten sich nach Lissabon zurückgezogen hatten, ohne äußern Antrieb Don Miguel proklamirt wurde, und daß die royalistischen Guerillas die Pedroisten in den Algarven sehr belästigen.

Aus Madrid schreibt man unterm 19ten d.: „Seit den letzten zwei Tagen hat sich der Zustand Sr. Majestät bedeutend verschlimmert. Der König hütet das Bett und sieht Niemanden. Bekannte seines Arztes, des Doktor Castillo, wollen wissen, er sey sehr geschwollen, und dürfte schwerlich den Monat Oktober überleben. Gerade um dieselbe Zeit im vorigen Jahre war es, wo Se. Majestät eben so gefährlich darniederlagen. — Aus Portugal hat man in Madrid keine zuverlässige Berichte, was eben nicht sehr für den Erfolg der Migueliſten zu sprechen scheint, da unsere Gaceta sonst nicht verfehlen würde, Bulletins zu liefern. Gestern Abend ist ein hoher Offizier des Marschalls Bourmont hier eingetroffen, welcher erzählt, die Entmuthigung in der Migueliſtischen Armee sey so groß, daß der Marschall bereits zweimal seine Entlassung angeboten hat, um seinen militairischen Ruf nicht aufs Spiel zu setzen. Es scheint, daß er zu Coimbra Halt machte, um einen Angriff der Constitutionnellen lieber abzuwarten, als mit seiner unzuverlässigen Truppenmacht weiter auf Lissabon vorzurücken. Sein Einzug in Coimbra machte wenig Eindruck, nicht Ein Vivat ließ sich hören. Wenig zufrieden mit diesem Empfange begab sich Don Miguel sofort nach Torres-Vedras, wo er die Truppen unter Herzog von Cadaval mustern wollte."

(Temps.) Die Räumung Morea's durch die Französischen Truppen geschieht in Folge eines geheimen Traktats zwischen England, Frankreich und Rußland. Der Herzog von Broglie hat sich zu dieser Concession verstanden, die von seinen Vorgängern verweigert wurde, weil sie Griechenland im Falle eines Krieges mit Rußland als eine militairische Position betrachteten, so wie Ankona bei einem Kriege mit Oesterreich ein trefflicher Haltpunkt für uns seyn würde.

Der St. Simonisten-Chef Enfantin will morgen mit fünf seiner Adepten nach Marseille gehen, um sich dort nach Egypten einzuschiffen. Es heißt, sie wollen die Grabung des Kanals von Suez, welcher das rothe Meer mit dem mittelländischen vereinigen soll, von Mehemed Ali in Entreprise nehmen. Wenigstens sind unter den St. Simonisten, welche schon früher nach Alexandrien abgegangen sind, mehre Ingenieurs; eben so unter den jetzigen Begleitern des Herrn Enfantin.

Bevor der König vorgestern das Schloß Bizy verließ, musterten Se. Majestät noch, begleitet von dem Herzoge von Nemours und dem Prinzen von Joinville, dem Marschall Gérard und dem See-Minister, 3 bis 4000 von der National-Garde der umliegenden Gegend. In Evreux, wo das zweite Nachtquartier bestellt war, trafen Höchstdieselben um 3½ Uhr ein. Der Einzug in diese Stadt erfolgte zu Pferde. Se. Majestät musterten sofort die National-Garde, etwa 10,000 Mann an der Zahl, wovon einige aus einer Entfernung von 10 bis 12 Lieues herbeigeeilt waren, um an der Parade Theil zu nehmen. Hierauf wurden die Behörden empfangen und die angesehensten derselben zu Tische gezogen. Um 9 Uhr beehrte der König einen im Saale des Schauspielhauses veranstalteten Ball mit seiner Gegenwart und blieb auf demselben bis 10½ Uhr. Die beiden Prinzen nahmen am Tanze Theil. Mit eintretender Dunkelkeit war die ganze Stadt erleuchtet.

Der Großsiegelbewahrer ist von seiner nach den Bädern von Montd'or unternommenen Reise hierher zurückgekehrt.

Der heutige **Moniteur** enthält zwei Berichte des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an den König, und in Folge dessen vier Königl. Verordnungen in Betreff einer Reorganisation der Konsulate. Das Konsulats-Personal soll hinführo aus General-Konsuln, Konsuln erster und zweiter Klasse und Konsulats-Eleven bestehen. Als Konsulate erster Klasse sollen unter Anderem betrachtet werden: Antwerpen, Barcelona, Bucharest, Christiania, Corfu, Corunna, Danzig, Dublin, Edinburg, Helsingör, Liverpool, Livorno, Odessa, Palermo, Rotterdam, Triest, Warschau und Venedig; als Konsulate zweiter Klasse: Civita-Vecchia, Mainz, Ostende, Riga, Gibraltar, Patras, Stettin und Yassi. Die Gesammt-Zahl der Konsulate erster Klasse beläuft sich auf 30. Konsulats-Eleven soll es vorläufig nur 15 geben. Allen Konsulats-Beamten wird, bei Strafe sofortiger Absetzung, untersagt, irgend ein Handels-Geschäft, sey es auf direkte oder indirekte Weise zu treiben.

Herr Dupin der Aeltere reist gegenwärtig in dem Departement der Nièvre und wird überall auf das Festlichste von den Behörden und National-Garden empfangen. — Herr Garnier-Pagès befindet sich seit einigen Tagen in Lyon.

In der vorgestrigen Nacht wurden aus der hiesigen Kaserne Popincourt 20,000 Perkussions-Kapseln und 5 — 6000 Flintenkugeln entwendet; die Untersuchung ist eingeleitet.

Der zum Gouverneur des Herzogs von Bordeaux ernannte General von Latour-Maubourg war Kleber's Adjutant in dem Aegyptischen Feldzuge und brachte an der Spitze eines Jäger-Regiments den Engländern eine Niederlage vor Alexandrien bei; er selbst ward am Kopfe verwundet. Auf dem Schlachtfelde von Austerlitz wurde er zum Brigade-General befördert. Als solcher machte er den Preußischen, Polnischen, Spanischen und Russischen Feldzug mit. Im Jahre 1813 kommandirte er das erste Kavallerie-Corps in der Dresdener und der Leipziger Schlacht; in der letzteren nahm ihm eine Kanonenkugel ein Bein weg. — Einigen Blättern zufolge, wäre Hr. Ravez, der vieljährige Präsident der Deputirten-Kammer unter dem Villèleschen Ministerium, dazu bestimmt, den Herzog von Bordeaux im Staats-Recht zu unterrichten.

In einem hier eingegangenen Schreiben eines Polnischen Offiziers aus **Lissabon** heißt es: „Ramorino, der zu spät hier angekommen ist, hat seine Anstellung in Dom Pedro's Diensten nicht erlangen können. Vor ihm war eine Note hier angelangt, in welcher der Portugiesischen Regentschaft denuncirt wurde, Ramorino sey gegen die Französischen Republikaner die Verpflichtung eingegangen, Portugal zu revolutioniren. Dieser Note waren specielle Angaben über jeden der ihn begleitenden Offiziere beigefügt. Nur diejenigen unter ihnen, welche von Bordeaux und Paris aus als solche, die den Wunsch hegten, zu kämpfen und befördert zu werden, bezeichnet worden waren, sind angestellt, die Andern aber fortgeschickt worden."

Der Oberst Letang hat, wie aus Oran unterm 10ten d. M. gemeldet wird, von dem Oberhaupte des Stammes der Smelichs ein Schreiben erhalten, welches in wörtlicher Uebersetzung also lautet: „Großer Oberst, die Franzosen sind sehr tapfer, verwende Dich beim General für uns. Deine Soldaten sind tapferer, als die des Bey. Du hättest aber unsere Frauen und Heerden nicht nehmen, sondern nur unsere Krieger bekämpfen sollen. Bitte den General, daß er uns unser Gut zurückgiebt. Allah und sein Prophet mögen Dich beschützen!" Wahrscheinlich werden aber die Frauen und Kameele den Arabern nur gegen ein beträchtliches in Pferden zu zahlendes Lösegeld zurückgegeben werden. Dies ist eine treffliche Gelegenheit, um 300 Mann, die wir zur Bildung von zwei neuen Schwadronen aus Frankreich erwarten, beritten zu machen.

Paris, vom 30. August. Nachdem der König vorgestern Vormittag Evreux verlassen, ist derselbe am nämlichen Tage gegen 5 Uhr Nachmittags in Lisieux hier eingetroffen. An der Gränze des Departements des Calvados wurden Se. Majestät von dem Minister des öffentlichen Unterrichts (in seiner Eigenschaft als Mitglied der Deputirten-Kammer für den Bezirk Lisieux), dem Präfekten und kommandirenden General der Provinz unter einem Triumphbogen bewillkommnet. Der Eingang in Lisieux, wo fast alle Häuser, bei denen der Zug vorüberging, mit Blumen-Gewinden und dreifarbigen Fahnen verziert waren, erfolgte zu Pferde. Nachdem der König die National-Garde gemustert, stiegen Höchstdieselben auf der Unter-Präfektur ab, empfingen sofort die Behörden und wohnten, nach eingenommenem Mittagsmahle, einem Balle im Schauspielhause bei.

Man spricht heute Morgen von einem Briefe, den einer der Begleiter des Königs aus Evreux hierher geschrieben habe, und worin von einer Ministerial-Veränderung gleich nach der Rückkehr des Königs die Rede sey. Marschall Gerard würde danach Conseils-Präsident ohne Portefeuille, Marschall Maison Kriegs-Minister, Graf Molé Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Berenger Großsiegelbewahrer, Herr Odilon-Barrot Minister des Innern, Herr Sappey Handels-Minister und Herr Thiers Finanz-Minister werden, Herr Barthe aber, so wie die Präfekten zu Lyon, Lille und Rouen würden die Pairs-Würde erhalten.

Die Königin Donna Maria ist am 28sten v. M., in Begleitung ihrer Mutter und des Grafen von Sampayo, in Havre angekommen.

Herr Thiers befindet sich noch in der Hauptstadt und wird wahrscheinlich erst übermorgen reisen.

Der **Moniteur** giebt in seinem neuesten Blatte den (in Nummer 197 unsrer Zeitung enthaltenen) amtlichen Artikel des Journal de St. Petersbourg über die Polnischen Angelegenheiten, und bemüht sich zugleich, denselben zu widerlegen.

Der **Messager** widerruft die Nachricht, daß die nach Algier bestimmte Kommission sich bereits am 24sten in Toulon eingeschifft habe, und bemerkt, daß man noch auf 2 Kommissions-Mitglieder warte, die am 25sten noch nicht dort gewesen wären.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 211 der Breslauer Zeitung.

Montag den 9. September 1833.

Großbritannien.

London, vom 28. August. Ein Dekret Don Pedro's, gezeichnet am 30. Juli, verkündigt am 10. August, betreffend die Portugiesischen Finanzen, ist gleichsam eine Antwort zum Voraus auf die Nachricht, welche der Migueliſtiſche Konsul Sampayo letzthin über diese Angelegenheit gegeben hat. Da es nicht möglich ist, nach constitutionnellen Grundsätzen in den Wirren diese Sache zu ordnen, so wird einstweilen eine Schutz-Commission niedergesetzt, um alle dahin einschlagenden Sachen zu entscheiden. — Ueber die Legung eines Embargo in Lissabon, wovon Lloyds Agent daselbst unterm 12ten d. M. als einem Gerücht berichtet hatte, verlautet seitdem nichts weiter; auch nichts von der Meldung in einem Privatschreiben vom 12ten, daß Elvas sich für die Königin erklärt habe. — Ueber den Ausfall, welchen General Saldanha früh Morgens am 18ten d. aus Porto in der Richtung nach Vallonga gemacht hat, meldet der gestrige Courier in einem Extrablatt Folgendes: „Saldanha fand das Bourmontsche Corps ganz unvorbereitet; das Gemetzel war bedeutend, und eine große Menge Gefangener und Bagage fiel in die Hände des Siegers; der Rest wurde in die Flucht geschlagen und 5 bis 6 (Engl.) Meilen von der Kavallerie verfolgt. In der folgenden Nacht zogen sich sämmtliche Migueliſtiſche Truppen in und bei Villanova 10 bis 12 Meilen zurück, und am 20sten stand kein Feind in gedachter Entfernung von Porto. Am 19ten liefen schon die meisten Kauffahrteischiffe in den Duero ein und am nächsten Tage der Rest. Täglich nahm die Anzahl der nach Porto kommenden Deserteurs zu, und am 20sten sah Schreiber dieses 85 Mann und mehre Offiziere innerhalb zwei Stunden im Hauptquartier eintreffen. Am Abend des 20sten sollte ein Corps von 3000 Mann Infanterie nebst 400 Kavalleristen zur Verfolgung des Bourmontschen Corps ausgesandt werden, um dasselbe wo möglich zu zersprengen und die Landleute vor Plünderungen zu schützen. Da General Saldanha nunmehr in Porto nichts weiter zu befürchten hat, so traf er Anstalten, einen Theil seiner Truppen mit möglichster Schnelligkeit nach Lissabon zu senden, und noch an dem Nachmittage, wo wir uns einschifften, sollten 500 mit einem Dampfschiffe und zwei Schooner dahin abgegangen seyn. Das Landvolk strömte mit Vorräthen aller Art nach Porto."

Der Albion enthält unter der Ueberschrift: „Dom Pedros Liebling" nachstehenden, den Mittheilungen des Oberst Hodges entnommenen Artikel: „Candido Jose Xavier ist ein intriguanter Höfling und deshalb keine empfehlende Probe des Portugiesischen National-Charakters. Trotz seines abstoßenden Aeußeren und seines ungeschickten Wesens, und trotzdem, daß er nicht durch Rang oder Geburt empfohlen wurde, ist es ihm gelungen, eine vollkommene Gewalt über das Gemüth des Kaisers zu erlangen. Xavier nahm während des Unabhängigkeitskrieges in der Französischen Armee Dienste, und focht gegen die Freiheit seines Vaterlandes, weshalb das Todes-Urtheil über ihm verhängt bleibt. In welchem Lichte er von allen seinen Landsleuten betrachtet wird, braucht wohl nicht erwähnt zu werden; und doch hat er seine Anhänger und Kreaturen, welches seiner Stellung bei Dom Pedro zuzuschreiben ist, dessen Vorliebe für einen solchen Mann nicht genug bedauert werden kann. Auch die Furcht vor dem rachgierigen und unversöhnlichen Charakter Xavier's trägt einigermaßen dazu bei, seine Gegner im Schweigen zu erhalten. Da er die guten Seiten im Charakter des Kaisers eben so genau kennt, als die schwachen, so wagt er es nicht, ihm offen mit dem Gegenstand einer Intrigue zu nahen, sondern nimmt bei solchen Gelegenheiten zu einem seiner verschmitzten Unter-Agenten seine Zuflucht. Der Bereitwilligste von diesen ist Dom Pedros erster Kammerdiener, ein Mann, Namens Carlota. Der Kaiser steht mit ihm auf einem so vertraulichen Fuße, daß er ihm täglich Audienz in seinem Schlafzimmer giebt, und ihnzuweilen auch in seinem Zimmer aufsucht, um sich mit ihm zu unterhalten. Solche Gelegenheiten eines freien Zutrittes läßt Xavier nicht außer Acht, und giebt dem Kammerdiener stets die nöthigen Instruktionen, wenn es darauf ankommt, dem Kaiser Jemanden verdächtig zu machen. Die erste Frage Dom Pedro's an Carlota des Morgens ist gewöhnlich: Que ha de novo? oder Que direm? (Was giebt's Neues? oder: Was spricht man?) Die geheime Absicht des Vertrauten wird dann geschickt in eine Meinung eingekleidet, welche man einem einflußreichen Portugiesen oder Offizieren der Armee in den Mund legt. Wenn dann der Kaiser Xavier'n erzählt, was er von Carlota erfahren hat, so bemerkt dieser wohl, daß er ähnliche Gerüchte vernommen, und daß der Gegenstand ernste Beachtung verdiene. Der Kaiser, auf diese Weise angegriffen, läßt sich nur zu leicht bestimmen, und auf solche Art wird nicht allein Privat-Interessen, sondern auch dem öffentlichen Wohl oft der empfindlichste Nachtheil zugefügt. Unter den Eigenschaften, welche den Verdiensten des Kaisers Abbruch thun, befindet sich auch die einer großen Halsstarrigkeit. Er wird daher nicht so leicht einen Liebling aufgeben, der ihm so zur Gewohnheit geworden ist, als Xavier; vielleicht fühlt er auch, daß, wenn er es thäte, er einen unversöhnlichen Feind in ihm finden würde. — Candido Xavier war nicht mit dem Kaiser in Brasilien; dieser lernte ihn erst bei seiner Rückkehr nach Europa kennen. Xavier war ein Schützling des mächtigen Hauses Penalva, und ein jüngeres Mitglied dieser Familie; der Marquis von Rezende stellte ihn zuerst dem Kaiser vor. — Saldanha's Verachtung gegen alle die, welche bei dem Einfall der Franzosen die Waffen gegen ihr Vaterland ergriffen haben, hat sich immer zu deutlich gezeigt, als daß sie Xavier'n hätte entgehen können. Sie werden sich daher einander immer feindlich gegenüberstehen."

Spanien.

Madrid, vom 19. August. Hr. Calomarde soll die Erlaubniß nach Spanien zurückzukehren erhalten haben, und wird in seine früheren Würden und Ehrenstellen wieder eingesetzt werden. Der König ist so krank, daß die Minister darauf angetragen haben, tägliche Bulletins über sein Befin-

den auslegen zu lassen. Dieser Antrag ist jedoch nicht bewilligt worden.

Der Infant D. Carlos hat sich von Coimbra mit seiner Familie flüchten müssen, nachdem seine Wohnung vom Volke geplündert worden ist. Man sieht in ihm die Hauptursache der fortgehenden Bedrückung, da D. Miguel, ohne seine Geldunterstützungen, schon längst seinen Widerstand würde aufgegeben haben müssen. Er soll sich auf einem Schiffe nach Bayona (in der Gegend von Vigo) begeben haben, wohin der General-Kapitän von Cartagena auch sogleich geeilt ist, als er die Ankunft des Prinzen erfuhr. Man fügt hinzu, daß die Fregatte „Lealtad" ebenfalls von Lissabon, wo sie bis zur Ankunft D. Pedro's stationirt war, in Viego angekommen ist. D. Carlos soll jetzt entschlossen seyn, sich nach Italien zu begeben. Kurz vor seiner Abreise von Coimbra ist sein zweiter Sohn an der dort herrschenden Krankheit gestorben.

Die Span. Regierung hat den Befehl gegeben, alle Flüchtlinge an den Grenzen zurückzuweisen.

Aus Elvas vom 16ten d. M. meldet die heutige Gaceta daß der dortige Ober-Bürgermeister vom Gouverneur von Abrantes benachrichtigt worden sey, wie 18,000 Mann aller Waffengattungen vom Heere Don Miguels auf ihrem Marsche nach Lissabon begriffen seyen, ohne die unter dem Herzoge von Cadaval vereinigten Truppen zu rechnen, welche dem Heere einverleibt werden sollen. Die 5te Division, welche die Vorhut bildet, habe ihre Außenposten bis Alcobaza und Rio-Mayor (18 Leguas vom Hofe) vorgeschoben. Se. Majestät und der Graf von Bourmont seyen am 13ten zu Pombal (26 Leguas von Lissabon) angekommen. — Privatbriefe, welche man in Elvas erhalten haben will, besagen, daß ein Corps der Königl. Truppen unter dem Befehle des Grafen Almer in Villafranca *) (6 Leguas von der Hauptstadt) eingerückt sey.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 30. August. Nicht bloß Baron Zuylen, der interimistische Minister des Auswärtigen, sondern alle hier anwesende Minister haben sich vorgestern nach Schloß Loo begeben, um einem dort zu haltenden Kabinetsrathe beizuwohnen. Einer nicht zu verbürgenden Mittheilung von einem hiesigen Handelshause zufolge, besagen die Londoner Depeschen, welche diesen Kabinetsrath veranlassen, daß die letzte Konferenz-Versammlung zu mancherlei Beschwerden geführt habe. Die Luxemburger und die Schelde-Zoll-Frage waren Hauptgegenstände der Berathung, und wie es scheint, ist man zu keinem Beschluß darüber gekommen. Im Gegentheil soll die Konferenz auseinander gegangen seyn, ohne die Zeit der nächsten Sitzung zu bestimmen, so daß Einige glauben, sie habe ihre Arbeiten fürs Erste eingestellt. Nach Helvoetsluis sind Befehle abgegangen, um ein Dampfboot zur Ueberbringung von Depeschen nach London in Bereitschaft zu halten. Einige wollen wissen, daß Herr Verstolk van Soelen in Folge des Mißlingens seiner Mission sich zur Rückreise nach dem Haag anschicke. Andere sprechen auch von einem am 14ten d. durch den Deutschen Bundestag genommenen Beschluß **) in Bezug auf die Luxemburgische Frage, und versichern, daß im Kabinetsrath zu Loo hauptsächlich werde erwogen werden, ob man nicht eine Vorstellung in dieser Sache an den Bundestag solle ergehen lassen.

*) Nach den mit dem African in England angekommenen Nachrichten hätte der Herzog von Terceira mit 6000 Mann Villafranca besetzt.

**) Auch die Brüsseler Emancipation meldet nach einem, jedoch ebenfalls unverbürgten Schreiben aus Frankfurt a. M., daß die hohe Deutsche Bundes-Versammlung sich in einer ihrer jüngsten Sitzungen mit der Luxemburgischen Frage beschäftigt habe. Die Hauptmächte hätten erklärt, die Rechte des Bundes bis aufs äußerste aufrecht zu erhalten.

Belgien.

Lüttich, vom 31. August. Der Politique meldet, daß der König und die Königin der Belgier am 16. September in Lüttich eintreffen, am 17ten daselbst auf dem Stadthause diniren, am 18ten einem von dem Magistrate veranstalteten Ball beiwohnen, und am 19ten ihre Reise nach Spaa fortsetzen werden.

Griechenland.

Italiänische Blätter melden aus Carpenissi vom 6. Juli: „Nach der Plünderung von Arta ist der schändliche Tasil-Busi in die hiesigen Gegenden zurückgekehrt, aber nicht mehr so mächtig, wie ehemals, sein Corps ist ungefähr noch 700 Mann stark; fast alle Griechen, die bei ihm waren, haben ihn verlassen. Tasil hat das Griechische Gebiet von Clisto geplündert; von da zog er nach Damord, wo er vom Pascha von Larissa geschlagen wurde; hierauf eilte er nach Almita, um sich einzuschiffen, fand aber keine Fahrzeuge und erlitt von den Türkischen Truppen großen Verlust. Jetzt hält sich dieser Räuber in den Bergen von Gura verborgen."

Schweiz.

Zürich, von 27. August. In der 32sten Sitzung der Tagsatzung am 26. August ratifiziren Freiburg und Schaffhausen ohne alle Bedingung den Beschluß über die Totaltrennung im Kanton Basel, wie sie durch die Berathung vom 17ten d. angeordnet worden. Es besteht somit ein rechtskräftiger Beschluß, der über das endliche Schicksal des Kantons Basel verfügt und das heutige Datum enthält. Er ist das Resultat von folgenden zwölf Standesstimmen: Zürich, Bern, Luzern, Glarus, Freiburg, Solothurn, Schaffhausen, St. Gallen, Aargau, Thurgau, Waadt und Genf. — Aus dem Kanton Unterwalden finden sich als Gesandte die Herren Landammann Businger (Nidwalden) und Landesstatthalter Stockmann (Obwalden) ein. Ihre Creditive werden verlesen und gut befunden. Die Tagsatzung beschloß, daß den Gesandten die Erklärung abzufordern sey, ob ihr Stand von der Sarner Konferenz sich lossage, was dann auch geschah und von den beiden Herren befriedigend beantwortet wurde. Die Tagsatzung schritt dann zur Berathung eines von der Basler Commission vorgelegten, in 11 Artikeln bestehenden Beschlusses, welcher das Verfahren bei Ausführung der beschlossenen Trennung im Kanton Basel näher ausmittelt. Davon wurden in heutiger Sitzung noch die ersten 5 Artikel erlediget, in Folge deren der Vorort den Hauptbeschluß sofort den Commissarien und den beiden Regierungen im Kanton Basel zur Vollziehung, den übrigen Ständen aber zur Kenntniß mittheilen, die Regierungen von Basel-Stadtheil und Basel-Landschaft aber insbesondere auffordern soll, erstere, die neue Verfassung für ihren Kantonstheil entwerfen zu lassen, die andere, diejenige von Basel-Landschaft im ganzen landschaftlichen Gebiete einzuführen, beide aber, die verschiedenen Ausschüsse und Theilungs-Commissarien zu erwählen — endlich

dann das Eidgenöss. Commissariat angewiesen wird, die Einsetzung der landschaftlichen Behörden im ganzen Kanton Basel-Landschaft genau zu konstatiren und hinwieder seiner Zeit die Einsetzung der neuen Behörden in Basel-Stadttheil der Tagsatzung einzuberichten.

Man scheint hier und da der Ansicht zu seyn, daß sich Gesandte an der Tagsatzung befinden, welche Mitglieder der Sarner Conferenz gewesen sind. Es ist dieß aber ein Irrthum. Von den sieben Gesandten, womit Schwyz-Innerland, Basel-Stadttheil und Unterwalden die Tagsatzung beschickt haben, war keiner, auch diejenigen von Schwyz nicht, Theilnehmer an jener Conferenz. — Die Herausforderung von Seiten der St. Galler Offiziere hat, nach mehren Berichten, zur Folge gehabt, daß sich Abyberg von Schwyz entfernte.

Der Regierungsrath des Kantons Zürich hat an das erste Contingent der Zürcherschen Truppen bei der Heimkehr von dem Zuge nach den Kantonen Schwyz und Basel eine Proklamation erlassen, worin außer dem Dank für die lobenswerthe Aufführung der Truppen folgende Stelle bemerkenswerth: „Ohne Blutvergießen sind die Wirren beendigt, die das Vaterland seit drei Jahren gequält. Nur auf dem Pfade der Rechtsgleichheit erlangten die Schweizer Kraft, Ordnung, Frieden und Ruhe. Wer von ihm ableiten will, der führt irrend oder böswillig das Vaterland an den Rand des Abgrundes, zum gräulichen Bürgerkrieg, zur Herrschaft der Fremden. Darum freuen wir uns des Sieges der Rechtsgleichheit über die kühnen Bestrebungen nach Wiederherstellung angemaßter Vorrechte.“

Basel, vom 27. August. Heute hat das Berner Bataillon Simon, das Aargauische Müller und das Solothurner unsere Stadt verlassen. Diese drei Bataillone werden durch das 5te Berner, ein Freiburger und ein Waadtländer ersetzt.

Einem aus Zürich eingegangenen Privatbriefe entnehmen wir Folgendes: In der Versammlung der Ausschüsse der Schutzvereine am verflossenen Sonntage früh 8 Uhr waren 130 Personen aus 9 Kantonen anwesend, welche in geheimer Sitzung, unter Vorsitz des Kirchenraths Füßli, sofort festsetzten, daß nach Kantonen gestimmt werde, und daß Wort-Begehren statt finden müsse. Hierauf verlangte Troxler eine Schweizerische Volks-Versammlung, einen Eidgenössischen Verfassungsrath rc., da er aber keinen Beifall fand, so proklamirte er die Inkompetenz des Vereins zur Repräsentation der Nation. Köllner fand mit seinen heftigen Anträgen auch keinen Beifall; er zog viel über Gutzwiller los. Das Resultat der Versammlung waren zwei Petitionen an die Tagsazzung; nach der einen soll sie die großen Räthe aller Kantone auffordern, zur Centralisation zu stimmen und sollte dieser Zweck auf diesem Wege nicht erreicht werden, so müsse man ihn durch das Volk selbst erlangen. In der zweiten wurden hauptsächlich folgende Begehren gestellt: Ausschließung aller Magistratspersonen, welche an der Sarner-Konferenz Theil genommen haben, von Eidgenössischen Angelegenheiten; Ernennung eines Eidgenöss. Gerichts durch die Tagsatzung zur Beurtheilung der schuldigen Militair- und Civilpersonen; Zahlung der Kriegskosten durch die Stadt Basel und Schaden-Ersatz an die Landschaft; Entfernung aller des Aristokratismus Verdächtigen aus der Armee und dem Kriegsrathe; Einleitung zur Rekonstituirung von Neuenburg; schleunige Entfernung der Truppen aus der Landschaft Basel; Theilung des Staats-Vermögens rc.

Schwyz. Der Landrath hat am 6ten d. und der dreifache Landrath am 9ten nach vorhergegangener Untersuchung ausdrücklich und durch Urkunde sich dahin erklärt, daß Herr Oberst Abyberg bei der Besetzung von Küßnacht genau und pünktlich nach aufhabenden Befehlen und Instruktionen gehandelt, seine Vollmachten nicht nur in keinem Punkte überschritten, sondern dieselben mit aller Treue und Gewissenhaftigkeit erfüllt, also durch seine Bereitwilligkeit und getreue Pflichterfüllung die vollste Zufriedenheit seiner hohen Regierung verdient habe.

Uri hat endlich auch die Herren Landammann Müller und Landesstatthalter Schmidt zu Gesandten an die Tagsatzung gewählt.

Neuchatel, vom 26. August. (Const. Neuch.) Der gesetzgebende Rath hat sich heute früh um 9 Uhr versammelt. Die Session wurde von Sr. Excellenz dem Herrn Gouverneur v. Pfuel mit folgender Rede eröffnet: „Meine Herren! Die Gegenstände, womit Sie sich in dieser Session zu beschäftigen haben werden, sind: 1) der Bericht Ihrer Gesandten; 2) die Berathschlagung über die Aufforderung von Seiten des Vororts, Gesandten nach Zürich zu schicken. Als ich das Land vor einem Monat verließ, meine Herren, ahnte ich nicht, daß ich so bald würde hierher zurückkehren müssen, denn die Entwickelung der Schweizerischen Angelegenheiten deutete in ihrem Fortgang auf keine Erschütterung hin. Noch mit den Manoeuvres meiner Division beschäftigt, empfing ich die Depesche des Staatsraths, wodurch ich zu schneller Rückkehr in dieses Land aufgefordert wurde. In jedem anderen Fall, meine Herren, würde ich angestanden haben, dieser Aufforderung Folge zu leisten, weil ich in dem Augenblick andere wichtige Pflichten zu erfüllen hatte; da ich indeß wußte, welche lebhafte Theilnahme der König für dieses Land hegt, so mußte ich seinen Befehlen zuvorkommen, und ich verließ Alles, um in Ihre Mitte zurückzueilen. Sie ersehen hieraus, meine Herren, daß ich ohne alle Instruktionen von Seiten des Hofes, in Bezug auf die ernste Angelegenheit, mit der Sie sich beschäftigen wollen, hierher gekommen bin; ich habe nur zu wünschen, daß der gespannte und ungewisse Zustand, der dieses Land aufzehrt, einmal ende. Ich habe bei meiner Ankunft den Staatsrath schon entschiedener Ansicht vorgefunden; ich habe mich jeder, auch der geringsten Einwirkung auf seine Meinung enthalten, und werde mich eben so jeder Art von Einwirkung auf den von Ihnen zu fassenden Beschluß enthalten, der die Frucht einer ruhigen und gründlichen Prüfung der kritischen Verhältnisse des Landes seyn muß.“ — Hierauf wurde der Vorschlag gemacht, das alte Bureau beizubehalten, jedoch verworfen und zur Ernennung eines neuen Bureau's geschritten. Die Zahl der Anwesenden war 84, und hiervon hatten bei der Wahl des Präsidenten Herr v. Chambrier bei dem ersten Skrutinium 71, Herr Challandes bei dem zweiten 68 und Herr Hourier 43, und bei der Wahl der Sekretäre Herr Kanzler Favarger 8, Herr Terrisse 56 und Herr Guillebert 54 Stimmen. Die Wahl von Buttes wurde sodann für ungültig erklärt, alle andere Mitglieder aber wurden zugelassen. Die Bittschriften-Commission ward aus den Herren Junod, Favarger, Hourier, Diacon, Perroud, Perret-Gentil, v. Meuron, Tribolet, Favre de Chezard, Py und Leuba zusammengestellt. Dann vernahm man den Bericht der Gesandten, und die Versammlung billigte mit 74 gegen 8 Stimmen deren Benehmen und votirte ihren Dank dafür.

* *

Miszellen.

Aus Danzig wird Folgendes gemeldet: „Eine sehr achtbare Gewerbthätigkeit ist die des hiesigen Bäckers Krüger. Außer seiner Fabrikation von Dauermehl ist seine Fabrik von Schiffszwieback dahin gediehen, daß er jetzt 110 Gesellen beschäftigt, und daß im Ganzen 200 Arbeiter darin täglich ihr Brod finden; es sind bis Ende Augusts in diesem Jahre an zwei Millionen Pfund Zwieback durch ihn verpackt und durch hiesige Kaufleute nach England, Nord- und Süd-Amerika versendet worden."

Teplitz, vom 29. August. Heute ist Hochamt und alle Glocken läuten. Die Böller knallen von der Höhe des Schießhauses herab, wo diesen Abend ein großer Bürgerball seyn wird. Denn heute feiert Teplitz seinen Geburts- und Befreiungstag. Vor 600 Jahren sollen heute die warmen Quellen entdeckt worden seyn, welchen dieser Badeort seine Gründung und Nord-Europäische Notabilität verdankt, und heute wurde 1813 die Schlacht bei Kulm geschlagen, wodurch der Ort aus den Griffen von Vandamme's plünderungslust. Schaaren durch des Königs von Preußen, Ostermanns und Kleists Tapferkeit gerettet, und ganz Böhmen von einem Einfall der Napoleonischen Heeresmacht, deren Folgen unberechnenbar gewesen wären, befreit wurde.

In dem Irrenhause zu Bicetre befindet sich ein Narr, der sich einbildet, er habe beim Frühstück in einer Garnisonsstadt einen Husaren-Rittmeister, der in sein Glas gefallen, aus Versehen mit hinuntergeschluckt.

Herr Pellaert, ein Stabs-Offizier der Belgischen Armee, hat den Göthe'schen Faust in einer 3aktigen Oper in Musik gesetzt.

Zweisylbige Charade.

Errathe die Erste, sie ist Dir ein Spiel,
Doch herrscht sie auf mächtigem Thron;
Im offenen Felde sind Schlachten ihr Ziel,
Im Ganzen ist Ruhe ihr Lohn.

Nichts deutet die Andre mit einfachem Fuß,
Doch gieb ihr der Füße ein Paar; —
Du siehest den Schützen, deß' glücklichen Schuß
Die kühnste Verzweiflung gebar.

G. Rüdiger.

Theater-Nachricht.

Montag, den 9. September: zum drittenmale: Napoleons Anfang, Glück und Ende. Historisches Drama in 3 Abtheilungen, nach dem Französischen des Alexandre Dumas für die Deutsche Bühne bearbeitet von Spindler. Sämmtliche Kostüme sind neu und nach den besten Kupfern angefertigt.

Dienstag, den 10. September: Zampa, oder: Die Marmorbraut. Oper in 3 Aufzügen. Musik von Herold. Camilla: Mad. Piehl-Flache.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 3. September vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, unsern Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen

Patrunky, Pastor zu Dalkau.
Therese Patrunky geb. v. Kamptz.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen um 7 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau, geb. v. Schack, von einem Knaben zeigt Freunden und Bekannten ganz ergebenst an.

Dromsdorf den 4. September 1833.

Ernst Freiherr v. Tschammer.

Todes-Anzeige.

Heute früh 6¼ Uhr entschlief zum bessern Leben unser guter, liebevoller Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Kaufmann Paul Friedrich Finsterbusch in dem schönen Alter von 34 Jahren an den Folgen einer Leberverhärtung, welches wir insonderheit seinen geehrten Geschäftsfreunden mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst bekannt machen, und hiermit die höflichste Anzeige verbinden, daß die unter der Firma: Welzel und Finsterbusch zeither bestandene Handlung ununterbrochen fortgesetzt wird, weshalb sich die Wittwe dem fernern Wohlwollen der geschätzten Handlungsfreunde besonders empfiehlt.

Neisse, den 5. September 1833.

Henriette verwittwete Finsterbusch, geb. Volkmer, als Gattin, für sich und im Namen ihrer unmündigen Kinder, Henriette und Gustav.
Maria verwittwete Finsterbusch, als Mutter.
Ignatz Volkmer, Senator, als Schwiegervater.
Maria verwittwete Kasernen-Inspektor Köhler, geborne Finsterbusch, als Schwester.
Wilhelm Finsterbusch, Bezirks-Feldwebel, als Bruder.
Heinrich Volkmer, Gutsbesitzer auf Nieder-Hannsdorf. } als
Joseph Volkmer, Apotheker. } Schwäger.

Todes-Anzeige.

Am 22. August a. c. endete im Lazareth zu Breslau unser guter Sohn und Bruder, der Unteroffizier Carl Pohl, von der 3ten Fuß-Compagnie 6ter Königl. Hochlöblichen Artillerie-Brigade, an den tödtlichen Wunden, welche derselbe am 11ten Juli a. c. in seinem Beruf durch das Zerspringen einer Granate erhielt, nachdem derselbe im Königl. Militär 8 Jahre 3 Monate und 8 Tage gedient und sein Alter auf 24 Jahre 3 Monate und 22 Tage gebracht hat. Auswärtigen Verwandten und Freunden zeigen wir diesen für uns so schmerzlichen und unersetzlichen Verlust, mit der Bitte um stille Theilnahme, tiefgebeugt ergebenst an.

Neisse, am 3. September 1833.

George Friedrich Pohl, als Vater.
Joh. Henriette und Joh. Emilie Pohl, als Schwestern.

Todes-Anzeige.

Heute früh entschlief sanft zu einem bessern Leben unsere gute Mutter, Friederike verw. Kaufmann und Gutsbesitzer Teichmann geb. Semper. Theilnehmenden Verwandten und Freunden zeigen wir dieß ergebenst an:

Weissenhof, den 1. September 1833.

die hinterbliebenen Kinder.

Todes-Anzeige.

Das den 6ten an einem nervösen Fieber erfolgte Dahinscheiden unsers innig geliebten Sohnes, des Seconde-Lieutenant in der zweiten Schützen-Abtheilung, Gustav Adolph von Debschitz, in dem blühenden Alter von 20 Jahren 7 Monaten, zeigen hiermit zur stillen Theilnahme an, die tiefgebeugten Eltern.

Pollenschine, den 7. September 1833.

Der Landschafts-Direktor von Debschitz und Frau, geb. von Randow.

---

den zur Verlobung Glück. 49. Desgl. an einen Freund zu seiner Verheirathung. VII. Beschenkungsbriefe. 50. Weihnachtsgeschenk an eine Tochter. 51. Bei Uebersendung eines Pathengeschenkes. 52. Bei Uebersendung eines Hochzeitsgeschenkes. 53. Geschenk für geleistete Dienste. 54. An einen Arzt für eine glückliche Kur. 55. Zur Begleitung einer Unterstützung für einen Abgebrannten. 56. Bei Unterstützung einer nothleidenden Wittwe. VIII. Dankschreiben. 57. Eine verheirathete Tochter dankt ihren Aeltern für ein Geschenk. 58. Eine Mutter dankt ihrer Tochter für ein Geburtstagsgeschenk. 59. Ein Bruder dankt seiner Schwester für ein Geburtstagsgeschenk. 60. Eine Nichte an ihre Tante für ein Hochzeitgeschenk. 61. Dank an einen Nichtverwandten für ein Hochzeitgeschenk. 62. Eine Tochter dankt ihrer lieben Mutter für ein Geburtstagsgeschenk. 63. Ein Sohn an seinen Vater für ein Geburtstagsgeschenk. 64. Ein Neffe dankt seinem Oheim für ein Weihnachtsgeschenk. 65. Eine Freundin an ihre Freundin für ein Pathengeschenk. 66. Ein Bräutigam dankt den Aeltern seiner Braut für ihre Einwilligung. 67. Dank an einen Freund für besorgte Geschäfte. 68. Dank für Erfüllung einer Bitte. 69) Desgl. an einen Gönner für seine Verwendung. 70. Desgleichen. 71. Danksagung an einen Minister für eine Beförderung. 72. Dankschreiben für freundliche Aufnahme und Bewirthung. 73. Verspätete Danksagung für gute Aufnahme. IX. Beileids-Schreiben. 74. Trostschreiben an eine Freundin über den Tod ihrer Tochter. 75. Desgl. an eine Freundin über den Tod ihrer Mutter. 76. Trostschreiben eines Vaters an seinen Sohn. 77. Trostschreiben an eine Freundin beim Tode ihres Gatten. 78. Trostschreiben an einen Vater bei dem Tode seines Sohnes. 79. Trostschreiben an einen Freund bei dem Tode seines Vaters. X. Erinnerungs-, Ermahnungs-, Vorwurfs-, Warnungs- und Mahnschreiben. 80. Ein Freund beklagt sich wegen langen Stillschweigens. 81. Aehnliche Schreiben. 82. An eine Freundin wegen nicht gehaltenen Wortes. 83. Vorwürfe eines Vaters an seinen studirenden Sohn wegen Unwirthschaftlichkeit 84. Desgleichen. 85. Desgleichen. 86. Vorwürfe eines Vormundes an seinen Mündel im Militär, daß er mit seiner Zulage nicht ausreiche. 87. Desgleichen in andern Verhältnissen. 88. Desgleichen an einen Gemeinen im Militär. 89. Aufforderung, sich wegen übler Nachreden zu verantworten. 90. Aehnliches Schreiben. 91. Höflicher Mahnbrief. 92. Aehnliches, etwas dringenderes Schreiben. 93. Desgleichen. 94. Desgleichen an einen Schuldner geringeren Standes. 95. Desgleichen. 96. Desgleichen in freundschaftlichen Verhältnissen. 97. Desgleichen. 98. Ernste Erinnerung an einen säumigen Schuldner. 99. Aehnliches Schreiben. Desgl. an einen Freund. XI. Entschuldigungen und Rechtfertigungen. 100. Entschuldigung wegen verzögerter Erledigung eines Auftrags. 191. Entschuldigung wegen unterlassenen Briefwechsels. 102. Desgleichen an einen Freund. 103. Aehnliche Entschuldigung. 104. Desgleichen an eine Mutter. 105. Entschuldigung wegen verzögerter Zahlung. 106. Aehnliches Schreiben. 107. Desgleichen. 108. Entschuldigung wegen Unvermögen zu zahlen. 109. Aehnliches Schreiben. 110. Entschuldigung an einen Vorgesetzten wegen ungebührlichen Schreibens. 111. Aehnliches Schreiben. XII. Liebesbriefe und Ehe-Anträge. 112. Bitte um einen Briefwechsel. 113. Geständniß der Liebe an ein Mädchen mit dem man bereits bekannt ist. 114. Antwort auf dieses Schreiben. 115. Bewerbung um die Hand eines Frauenzimmers. 116. Antwort, an die Aeltern verweisend. 117. Aehnliche Antwort. 118. Ehe-Antrag an eine Wittwe. 119. Ablehnende Antwort von dem Vater. 120. Ehe-Antrag an eine Wittwe. 121. Antwort, worin um Bedenkzeit gebeten wird. 122. Ablehnende Antwort einer Schwester für eine Andere auf einen Ehe-Antrag. 123. Erwiederung auf eine ablehnende Antwort. 124. An eine treulose Geliebte. 125. An einen untreuen Geliebten. 126. Abschied an einen Geliebten, der sich zu einer Reise entschlossen hat. 127. Abschied einer Liebenden bei gezwungener Trennung. XIII. Bittschriften, Vorstellungen und Beschwerden. 128. An den König, Bitte um Baugelder. 129. An den König, um Pension. 130. An den König, um Unterstützung. 131. An den König, Bitte um Befreiung eines Sohnes vom Militär. 132. An den Kriegsminister, um Entlassung zur Kriegs-Reserve. 133. An eine Regierung, Gesuch eines Militärs um Anstellung. 134. An einen Gerichtsdirektor, Beschwerde wegen Auslegung einer Gesetzstelle. 135. An einen Gerichtsdirektor, Beschwerde wegen Exekutionsverfahren. 136. An einen Steuerdirektor, Beschwerde wegen zu viel erhobener Steuer. 137. An einen Minister, Gesuch um eine Mäklerstelle.

Der Privatgeschäftsstyl. Von Verträgen überhaupt und dann gesetzliche Bestimmungen und Formulare, von Kauf-, Tausch-, Miethe-, Pacht-, Leih-, Dienst-, Arbeits-, Bau-, Lehr-, Schenkungs-, Adoptions-, Einkindschafts-, Leibrenten- und Gesellschaftsverträgen; von Testamenten und Codicillen; Ehegelöbnissen, Eheverträgen, Ehevermächtnissen, Erbschatz-Bestellung; Kautionen, Bürgschaften, Cessionen, Expromissionen, Novationen, Delegationen, Reversen, Vollmachten; Schuld-, Pfand-, Empfangs-, Depositen- und Mortifications-Scheinen; Quittungen aller Art; Zeugnissen, öffentlichen Anzeigen, Inventarien und Verzeichnissen, Arbeits- und Haus-Rechnungen nebst Bemerkungen darüber; Zinsrechnungen von 1 Monat und 1 Jahr zu 1 bis 8 Procent. Berechnung über tägliche Geld- und Zeitverwendung. Münzfüße und Vergleichung aller gangbaren Münzsorten, Geldgewicht. Neues metrisches Maß- und Gewichtsystem im Preuß. Staate. Vergleichung fremder Meilen- und Längenmaße. Zahlenbenennung bei verschiedenen Gegenständen. Tags- und Nachtdauer an verschiedenen Orten. Zeitgleichung zur Stellung der Uhren. Verdeutschung fremder Wörter, verbunden mit einer Erklärung von Ausdrücken, die häufig im täglichen Umgange, in Büchern und Zeitungen vorkommen und genau bestimmter Begriffe bedürfen, wenn sie richtig verstanden und gebraucht werden sollen, z. B. Fabrik und Manufaktur, Genie und Talent, landständische und repräsentative Verfassung, Legitimität, öffentliche Meinung, Mystiker, Pietisten, Optimisten, Preßfreiheit, Religion, Protestantismus und Katholicismus, Revolution, Reaction, Reform, Zeitgeist u. s. w. Die Erklärung alt- und neudeutscher, so wie alt- und neutestamentarischer Taufnamen ist eine willkommene Zugabe; der Verfasser glaubt, die sinnige Deutung so vieler Taufnamen müsse für zarte Gemüther eine stille Aufforderung sein, sich derselben würdig zu zeigen. Druck und Papier sind lobenswerth. Der Preis für 25 Bogen, also 1 Sgr. der Bogen, kann nicht mäßiger sein.

Subscriptions-Eröffnung.

Im Kunst-Verlage von W. Creuzbauer
in Carlsruhe
(London bei W. Tombleson u. Comp., 11 Paternoster-Row)
ist so eben erschienen und
in Breslau bei Josef Max u. Komp.
zu haben:

Historisch-romantische
Bilder-Gallerie.

Bildliche Darstellungen aus der alten und neuen Welt,

in monatlichen Lieferungen.
Sammlung der schönsten Stahlstiche
aus dem historischen und landschaftlichen Fache,
von den ausgezeichnetsten Meistern.
Mit erläuterndem Text
von
W. von Chézy und Dr. K. L. Schmidt.

Preis des Heftes. Royal-Oktav, 12 Gr. oder 48 Kr.
Royal-Quart, mit Abdrücken auf chines. Papier, 1 Thlr.
oder 1 Fl. 36 Kr.

Diese höchst interessante, mit großem künstlerischen Werth und großer Eleganz ausgestattete Bilder-Gallerie bietet dem gebildeten Publikum eine reiche Ausbeute des Schönsten und Vollendetsten, was der Grabstichel der ausgezeichnetsten deutschen Künstler, eines Frommel, Schuler, G. Müller, Poppel u. a. geliefert hat, aber auch Belehrung und Unterhaltung spendet dies artistisch-literarische Bijou in reichem Maß durch die Mitwirkung namhafter, der deutschen Nation längst befreundeter Schriftsteller.

Den vaterländischen Kunstfreunden wird es erfreulich seyn, durch dies Prachtwerk bethätigt zu sehen, daß sich die Leistungen des Karlsruher Künstlervereins den schönsten Werken der Engländer unbedingt zur Seite stellen dürfen, und daß der jetzt in Deutschland herrschende regsame Sinn für Kunst die Herausgabe eines Werkes möglich machte, das einen Kostenaufwand erfordert, für welchen nur die allgemeinste Theilnahme der Verlagshandlung Ersatz gewähren kann.

Dennoch ist der beispiellos niedrige Preis nur durch einen bedeutenden Absatz nach dem Auslande, und durch den Umstand möglich gemacht worden, daß der Verleger neben den herrlichsten expreß für dieses Werk gefertigten Stahlstichen, die Platten solcher Taschenbuchsbilder angekauft hat, die im Karlsruher Künstler-Institut gestochen und von den Kunstkennern einstimmig für die schönsten Leistungen dieser Anstalt erklärt worden sind.

Interessante Auswahl und zweckmäßige Reihenfolge haben sich die Herausgeber und die Verlagshandlung zum besondern Gesetz gemacht. Die Abonnenten kommen nach und nach in Besitz der schönsten Stahlstiche nach den ausgezeichnetsten ältern und modernen Meisterwerken der Engländer, Deutschen und Franzosen: ferner wird das Werk zur Erhöhung des klassischen Werths umfassen: naturgetreue Ansichten zu Horazens und Virgils ewig wahren und schönen Beschreibungen italienischer und griechischer Gegenden; auch die herrlichen Umrisse zu Homers Odyssee und Ilias nach den Zeichnungen des genialen englischen Bildhauers John Flaxman werden geliefert werden.

Am 15ten eines jeden Monats wird regelmäßig ein Heft ausgegeben mit sechs oft sieben Stahlstichen in schönster Ausführung, enthaltend zwei oder drei ansprechende historische Gegenstände, zwei landschaftliche aus Virgil oder Horaz und zwei Umrisse aus Homer, nebst einem Bogen Text auf feinstem Papier.

Damit diese Sammlung gebunden als eine würdige Zierde und als belehrendes Unterhaltungsbuch in jeder Familienbibliothek aufgestellt werden könne, wird jedem zwölften Hefte ein schön gestochener Haupt-Titel mit Vignette beigegeben; zwölf Hefte werden demnach in fünf und siebenzig bis achtzig höchst vollendeten Stahlstichen und zwölf Bogen Text für nur 6 Thlr. oder 9 Fl. 36 Kr. einen Prachtband bilden, der mit Recht als ein wahrer Hausschatz zu betrachten seyn wird.

Die Abnehmer machen sich für eine Folge von zwölf Heften verbindlich.

Die Ansicht des ersten Heftes wird Jeden überzeugen, daß die Verlagshandlung ein Werk zu Tage gefördert hat, das auf die oft mißbrauchte Benennung „Nationalwerk" gerechtesten Anspruch hat.

So eben ist bei mir erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Die Grundsätze der Preußischen Handels-Gesetzgebung, mit Rücksicht auf die neuesten Verordnungen,

systematisch dargestellt von
Alexander Mirus.
gr. 8. 2 Rtlr. 22½ Sgr.

Kurze Uebersicht des Inhalts:

I. Allgemeiner Theil. A. Allgemeine Vorbegriffe. 1) Handel. 2) Handelsrecht. 3) Gränzen des Handelsrechts. B. Geschichte des Handels und Handelsrechts. 1) Allgemeine. 2) Insbesondere im Preuß. Staate. C. Quellen des Handelsrechts. D. Literatur des Handelrechts. E. Von den öffentlichen Handels-Anstalten. 1) Messen u. Märkte. 2) Packhöfe. 3) Börsen. 4) Banken.

II. Darstellung des Preuß. Handelsrechts überhaupt. A. Von dem Rechte Handel zu treiben. B. Von den beim Handel vorkommenden Nebenpersonen. 1) Ueberhaupt. 2) Von Faktoren oder Disponenten. 3) Verhältnisse der Handlungsdiener. 4) Von Mäklern. C. Von den allgemeinen bei Handelsgeschäften eintretenden Rechtsverhältnissen. D. Von den Privilegien für den Handel und die Kaufleute. E. Von den besondern Arten den Handel zu treiben. 1) Von dem Propre- oder Eigen-Handel. 2) Von dem Commissions-Handel. 3) Von dem Transito- und Speditions-Handel. 4) Von Privathandelsgesellschaften. 5) Von Handelscompagnieen. 6) Vom Hausirhandel und vom Pfandverkehr. F. Von der Besteuerung des Handels. G. Vom gerichtlichen Verfahren in Handelssachen. H. Von

Moratorien, Abtretung des Vermögens, Accorden u. Bankerotten.

III. Vom Wechselrechte insbesondere. A. Allgemeine Vorbegriffe. B. Geschichte des Wechselrechts. C. Quellen des Wechselrechts. D. Literatur des Wechselrechts. E. Von Wechseln überhaupt. F. Von gezogenen Wechseln. G. Von trockenen Wechseln. H. Von andern mit der Wechsel-Clausel versehenen Handschriften. I. Vom Wechselprozesse.

IV. Vom Seerechte. A. Allgemeine Vorbegriffe. 1) Seerecht. 2) Eintheilungen des Seerechts. B. Geschichte und Quellen des Seerechts. C. Literatur des Seerechts. D. Oeffentliche Anstalten für die Schiffahrt. E. Von Schiffen. F. Von Schiffsarresten. G. Von der Rhederei H. Von dem Verhältnisse zwischen dem Schiffer u. dem Schiffsvolke. I. Von den Rechten und Verbindlichkeiten zwischen den Befrachtern und Schiffern. K. Verhältnisse zwischen dem Schiffer und den Reisenden. L. Von Haverei und Seeschäden. M. Von der Bodmerei. N. Von Assecuranzen. Anhang: Von der Kaperei.

A. Hirschwald in Berlin.

So eben ist bei mir erschienen und bei den Herren

G. P. Aderholz in Breslau

(Ring und Kränzelmarkt-Ecke), Max und Komp., Gosohorsky, Hentze, W. G. Korn, Leuckart, Neubourg, Schulz und Comp. in Breslau, Appun in Bunzlau, Julien in Sorau, so wie in allen übrigen Buchhandlungen zu haben:

Fleck, D. J. E., kurzgefaßtes pathologisch-therapeuthisches Taschenbuch für angehende praktische Aerzte, nach den besten Vorbildern der Heilkünstler Frankreichs und Deutschlands und nach den Grundsätzen der physiologisch-antiphlogistischen Heilmethode, als der einzigen vernunft- und naturgemäßen, die weder Zeiten- noch Systemenwechsel je verdrängen kann. 2 Bände. 12. 1833.

à 1 Rtlr 22½ Sgr.

Nach dem Urtheil sehr erfahrener Männer von Fach kann dieses Werk angehenden prakt. Aerzten als sehr brauchbar und nützlich empfohlen werden. Bei Durchsicht desselben wird sich gewiß Jeder hiervon überzeugen.

Neustadt a/Orla, im August 1833.

J. K. G. Wagner.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Ant. Mädler:

Neuestes Musterbuch für Tapezirer.

Erstes Heft, enthaltend, Der geschickte

Gardinenstecker;

oder Anweisung, alle Arten von Fenster-, Thür- und Bett-Vorhängen, so wie andere Draperieen in geschmackvollster Form und schönem Faltenwurf aufzustecken und anzuordnen. Eine Sammlung von 36 Musterblättern. Für Tapezirer, Gardinensteckerinnen, so wie auch für Decorations- und Zimmermaler. Quartf. geh. Preis 1⅓ Thlr.

Im Verlage von A. W. Hayn in Berlin ist so eben erschienen und an G. P. Aderholz in Breslau (Ring und Kränzelmarkt-Ecke versandt worden:

Post-Reise-Handbuch

von C. F. Jahn, Königl. Geheimen Post-Revisor.

Vierte veränderte Ausgabe. 1833. Preis: geh. 1⅓ Thlr.

Inhalt:

I. Abschnitt. Darstellung des Postfuhrwesens in den Europäischen Staaten in Bezug auf die Beförderung der Reisenden 2c.

II. Abschnitt. Uebersicht der Münz-, Wegemaß- und Gewichts-Verhältnisse in Europa.

Anhang. Die wichtigeren Reiserouten.

Das vorstehende, zuerst 1823 erschienene Werk fand überall so große Anerkennung der Nützlichkeit, daß schon 1824 eine 3te Auflage nöthig wurde. Es sind seitdem manche Bücher ähnlichen Titels in die Welt getreten, jedoch dürfte keines derselben dem obigen an Werth gleich zu stellen seyn. Dem Verfasser standen in seinem Verhältnisse die neuesten und besten Materialien zu Gebote. Seine Mittheilungen sind dem Postbeamten eben so unentbehrlich, als sie für den Reisenden von großem Nutzen seyn werden. Für den Statistiker liefert das Werk nicht uninteressante Beiträge und wird dasselbe daher in der Bibliothek eines jeden gebildeten Geschäftsmannes einen wohlverdienten Platz einnehmen. Für anständige äußere Ausstattung des Buches hat die oben genannte Verlagshandlung gesorgt.

Bei Fr. Hentze, Buchhändler in Breslau Blücherplatz Nr. 4, ist zu haben:

der

gerichtliche Rathgeber

für

Hauseigenthümer und Miether.

Ein Hülfsbuch für Solche, die in Bezug auf Haus-Angelegenheiten keinen Rechtsbeistand annehmen oder wenigstens bei diesen und gerichtlichen Verhandlungen den gewählten controlliren wollen. Von einem praktischen Juristen. Preis 15 Sgr.

Bekanntmachung.

In der bei der im Hypothekenbuche von Pogorzellitz Coseler Kreises sub Nr. 16. eingetragenen Mühle, schwebenden Ablösung von Diensten, Naturalien und Servituten, wird in Gemäßheit des §. 11 und 12 des Ausführungsgesetzes vom 7. Juni 1821 zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß es denen, welche dabei ein Interesse zu haben glauben, überlassen bleibt, sich spätestens in dem in meiner Wohnung hierselbst

den 2ten November d. J. früh 8 Uhr

anberaumten Termin zu melden, und zu erklären, ob sie etwas gegen das geschlossene Abkommen zu erinnern haben, und bei Fortsetzung dieser oder bei den sonst noch auf den zu den Fürstlich Hohenloheschen Fideikommiß-Herrschaften Schlawentzütz und Birawa gehörigen Gütern vorkommenden Ablösungs-Angelegenheiten zugezogen sein wollen; widrigenfalls sie die Auseinandersetzungen gegen sich gelten lassen müssen, und mit späteren Einwendungen und Anträgen nicht werden gehört werden.

Ratibor, den 24. Juli 1833.

Löwe,

Königl. Oeconomie-Commissarius.

Zweite Beilage zu Nr. 211 der Breslauer Zeitung.

Montag den 9. September 1833.

Taschenbuch-Lese-Zirkel.

Der seit mehren Jahren bestehende Taschenbuch-Lese-Zirkel hat so eben mit dem Erscheinen der ersten Taschenbücher für 1834 begonnen. Theilnehmer können noch beitreten bei

F. E. C. Leuckart,
Buch-, Musik- und Kunsthandlung
(am Ringe Nr. 52).

Das mit unserer Buch-, Musik- und Kunsthandlung, der Leih-Bibliothek und den verschiedenen Lese-Anstalten verbundene

Musikalien-Leih-Institut

welches das Gediegenste der älteren musikalischen Literatur enthält und mit den neuesten Erscheinungen täglich vermehrt wird, empfehlen wir sowohl allen hiesigen als auswärtigen Freunden der musikalischen Lecture zu fortdauernd geneigter Beachtung, welche wir noch vorzugsweise durch die auf das Billigste gestellten Bedingungen, die wir sammt Anzeigen, Prospecten und Verzeichnissen der neuesten Musikalien auf Verlangen verabreichen, diesem so äusserst gemeinnützigen Institute zu erhalten streben.

F. E. C. Leuckart,
am Ringe Nr. 52.

In der Antiquar-Buchhandlung von S. Schletter, Junkern-Straße Nr. 31, sind zu haben:

Baronii annules ecclesiastici. 21 Vol. in Fol., für 20 Rtlr. Benedicti XIV opera Bassani, 1778, für 7 Vol. in Fol. 7 Rtlr. Bibliotheca Patrum Concionatoria ed. Combet. Venetiis 1749, für 7 Vol. in Fol. 7 Rtlr. Canon missae pontificalis Venetiis, 1784, in Fol., für 3 Rtlr. Bourdalones sämmtliche Predigten. 9 Bde., für 3 Rtlr. Godeaus Kirchengeschichte. 37 Bde. 8. Ldpr. 54 Rtlr., für 10 Rtlr. Missale Romanum. Venetiis, 1780. Fol., für 4 Rtlr. Verzeichniß von mehreren tausenden Bänden vorzüglicher theologischer Werke wird gratis verabfolgt.

Beim Antiquar Cantor, Schmiedebrücke Nr. 37.

Bibliothek der neuest. Reisebeschreib., komplett, 21 Bde., m. Kupf. u. Charten. Nürnberg 1797. Ldpr. 29 Rtlr., für 6 Rtlr. Schickfuß, Schlesische Chronik. Bresl. 1625. Folio, für 2 Rtlr. Cureus, Schlesische Chronik. Folio. 1601, für 1 Rtlr. 25 Sgr. Menzel, Geschichte Schlesiens. 3 Thle., m. Kupf. 4. Hfrzbd., für $3\frac{1}{2}$ Rtlr. Abbildungen der Gemälde u. Alterthümer, welche seit 1738 in Herkulanum an das Licht gebracht worden. Folio. 3 Thle., m. 170 Kupf. u. Erklärungen. Ldpr. 12 Rtlr., für 3 Rtlr. v. Hohberg, Georgica curiosa aucta, od. Unterr. v. d. adel. Land- u. Feldleben, m. viel. Fig. Folio. 3 Bde. 1686 bis 1715. Ldpr. $16\frac{2}{3}$ Rtlr., für 5 Rtlr. (Büchersamml. wie auch Einzelne kaufe stets zu den annehmlichsten Preisen.)

Anzeige.

Wie schon seit mehren Jahren werde ich auch wieder in diesem einen

Taschenbuch-Lese-Cirkel

einrichten, und denselben Anfang September beginnen lassen.

Das Abonnement dafür beträgt 2 Rtlr. 10 Sgr.; für diejenigen aber, welche schon Bücher oder Journale bei mir lesen, nur 2 Rtlr.

Die näheren Bedingungen sind bei mir einzusehen.

E. Neubourg, Buchhändler,
am Naschmarkte Nr. 43.

Anzeige.

Einem hochverehrten Patronen-Personale, welches das hiesige Hausarmen-Medizinal-Institut mit Beiträgen unterstützt, zeigt die unterzeichnete Direction hierdurch ergebenst an: daß den 14ten d. M., Nachmittags um 3 Uhr, die Haupt-Revision der Verwaltung im Jahre $183\frac{2}{3}$ im Fürstensaale des Rathhauses stattfinden wird, und bittet, sich durch Theilnahme an dieser Verhandlung persönlich von der Verwendung und Verrechnung der Einkünfte der Anstalt geneigtest zu überzeugen. Breslau, den 4. September 1833.

Die Direction des Hausarmen-Medizinal-Instituts.

Bekanntmachung
wegen Verdingung der Verpflegungs-Gegenstände des Brieger Arbeits-Hauses pro 1834.

Die Verdingung der Verpflegungs-Gegenstände des Brieger Arbeits-Hauses pro 1834 nach unserer Bekanntmachung vom 31sten v. M. wird nicht am 23sten d. M., sondern am 25sten d. M. Mittwoch Vormittags 9 Uhr im Arbeits-Hause abgehalten werden. Breslau, den 6. September 1833.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Auctions-Anzeige.

Das zum Nachlasse des Kaufmann Kiefert gehörige Mobiliar und Waarenlager soll in der Wohnung des Verstorbenen, Schmiedebrücke Nr. 54, in folgender Art versteigert werden:

a) am 16. Septbr. c., Vorm. von 9 Uhr, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth;
b) am 16. Septbr. c., Nachmitt. von 2 Uhr, Handlungs-Utensilien, und
c) am 17. Septbr. c. u. d. f. Tage, Vorm. v. 9 Uhr u. Nachm. v. 2 Uhr, das Waarenlager, bestehend in Spezereien, Droguerien und Farben aller Art.

Breslau, den 7. September 1833.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktions = Anzeige.

Es soll am 13ten d. M., Vormitt. 10 Uhr, in Nr. 48 Friedrich=Wilhelm=Straße

eine Kuh

an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 7. September 1833.

Mannig, Auktions=Kommissarius.

Bekanntmachung.

Die Besitzerin des sub Nr. 1 auf der Schmiedebrücke hierselbst, nahe am großen Ringe gelegenen Hauses, beabsichtigt dies Grundstück aus freier Hand zu verkaufen, und sind die näheren Bedingungen in dem Geschäfts=Lokale des Unterzeichneten (Albrechts=Straße Nr. 33) zu erfahren.

Breslau, den 6. September 1833.

Der Justiz=Commissarius
v. Uckermann.

Große Porzellan=Auktion.

Den 18ten d. M. und folgende Tage, Vormittag von 9 Uhr und Nachmitt. von 2 Uhr an, werde ich Albrechts=Straße Nr. 22 einen großen Vorrath von Porzellan versteigern. Es besteht derselbe in Terrinen, Schüsseln, Assietten, Saucieren, Tellern, Tassen, Thee=, Kaffee= und Sahn=Kannen, Waschbecken, Spucknäpfen, Pfeifenköpfen, Apotheker=Geräthschaften u. s. w., worauf ich das Publikum ergebenst aufmerksam zu machen, mir erlaube.

Pfeiffer, Auktions=Kommissarius.

Auktions=Anzeige.

Den 27. Septbr., Vor= und Nachmittags, werde ich, Ring Nr. 57 eine Stiege hoch, verschiedenes Meublement, worunter sich 1 Mahagoni=Flügel, Schreib=Sekretär, ein großer Glasschrank, eine lange Speisetafel, Kleiderschränke, Stühle und besonders mehre Schultafeln und Bänke befinden, gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Pfeiffer, Auktions=Kommissarius.

Wagen=Auktion.

Heute, Montag den 9. d. Mts., Vorm. von 10 Uhr an, werde ich auf dem Exercier=Platze hinter dem Königlichen Palais verschiedene Staats= und Reisewagen, wobei ein Petersburger mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, so auch eine Wiener Batarde vorkommen, die im besten und brauchbarsten Stande sind, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Saul,
vereideter Auktions=Commissarius.

Concert=Anzeige.

Die künftige Abendunterhaltung im Liebichschen Garten wird Dienstags den 10. Septbr. stattfinden, wozu ergebenst einladet: das Musik=Chor.

Anzeige.

Das bisherige Räuchern des Fleisches im Bernhardiner Hospital findet nun nicht mehr statt.

Das Vorsteher=Amt.

Beachtungswerthe Anzeige.

Einer hohen Genehmigung zufolge, eröffne ich vom heutigen Tage ab mein

neu errichtetes Commissions=Comptoir.

Durch mehrjährige Erfahrungen in diesem Geschäfte glaube ich mir die dazu erforderlichen Kenntnisse erworben zu haben, und empfehle mich demgemäß Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum zu schätzbaren Aufträgen jeder Art.

In Beziehung auf obige Anzeige erlaube ich mir noch zu bemerken, wie ich mit dieser Anstalt ein allgemeines

Versorgungs= und Vermiethungs=Büreau

verbinde, wobei ich es mir zur angelegentlichsten Pflicht machen werde, jeden mir gewordenen Auftrag auf das pünktlichste und gewissenhafteste auszuführen.

Breslau, den 9. September 1833.

Fr. W. Nickolmann, Commissionair.
Ohlauerstraße in der Weintraube, ohnweit des Schwiebbogens.

J. H. Haase Sohn et Comp.
aus Potsdam

beziehen bevorstehenden Mariä-Geburt-Markt mit einem sehr schön assortirten Lager baumwollner, wollner, seidner, zwirner und floretseidner Strumpfwaaren, wollnen und baumwollnen Camisölern, Damen- und Kinderkleidern, baumw. 4 bis 16 drähtige gebleichte und ungebleichte so wie auch Berliner und Vigogne-wollne Strickgarne, glatte und wattirte baumwollne und wollne Unterbeinkleider und gestrickte Strümpfe, und alle Sorten lederne Handschuhe. Sie versprechen die billigsten Preise und reelste Bedienung. Ihr Stand ist am grofsen Ringe in einer Bude.

Die Neusilber=Waaren=Fabrik
von
Wilhelm Schmolz u. Comp. aus Berlin

empfiehlt ihr gut assortirtes Lager von bester Güte zu auffallend billigen Preisen bestens.

Breslau, am Ringe Nr. 3.

Brief=Papiere,

aller Gattungen, in 1/1 und 1/4 Ries Folio und beschnitten, empfing und verkauft zu möglichst niedrigsten Preisen:

Ferdinand Scholtz.
Büttner=Straße Nr. 6.

Ein Goldarbeiter=Lehrling wird baldigst gesucht; das Nähere darüber ertheilt der Tuchkaufmann Herr Kranz, Riemerzeile Nr. 12.

Gasthof-Anzeige.

In Bezug auf meine frühere Anzeige, mache ich ergebenst bekannt, daß mit dem 1. Oktober der neue Gasthof: das Deutsche Haus, Albrechts-Straße der K. Regierung gegenüber, sowohl für Reisende mit eigenen, so wie mit Postpferden, eröffnet seyn wird. In früherer Zeit hatte ich das Glück in der goldnen Krone, daß meine Einrichtung und Anordnung, sowohl von Einheimischen als Fremden, auf eine so ausgezeichnete Weise gewürdigt wurden, wie es selten vorkommt. Dies läßt sich hoffen, daß das von mir zweckmäßig eingerichtete Deutsche Haus nicht unbeachtet bleiben wird, und zwar um so weniger, da alles das, was man von einem Gasthofe verlangt, mit möglichster Billigkeit verbunden seyn wird.

Breslau, den 9. September 1833.

Pfeiffer.

Anzeige.

Vom 1sten Oktober ab wird im Gasthofe „das Deutsche Haus" um 1 Uhr an der Gesellschafts-Tafel à Person 10 Sgr. gespeist. Wer gesonnen seyn sollte, sich für den ganzen Monat zu verpflichten, kann die nähern und billigern Bedingungen daselbst täglich in den Stunden von 12—2 Uhr erfahren.

Pfeiffer.

Abgezogene

Tafel-Dessertmesser mit und ohne Balance, die Griffe in Elfenbein, Horn, Fischbein, Ebenholz und Neusilber, die wegen ihrer Güte und Billigkeit wir im Stande sind, bestens zu empfehlen.

Breslau, am Ringe Nr. 3.

Wilhelm Schmolz und Comp.
aus Solingen.

Fein raffinirtes Rüb-Oel empfiehlt billigst:
L. Schlesinger,
Büttnerstr. im goldnen Weinfaß u. Fischmarkt Nr. 1.

Englisch gewalzten Patent-Schroot, aller Nummern, Magdeburger Fabrik, in ¼ Ctr.-Beuteln und 5 Pfd.-Dütten, so wie beste Kupfer-Zündhütchen, empfiehlt:

Ferdinand Scholtz.
Büttner-Straße Nr. 6.

Wurst-Picknick,

Montag den 9. September, wozu ich meine verehrten Gäste ergebenst einlade.

Lange,
im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben, heute, Montag den 9. September, ladet ein geehrtes Publikum hiermit ergebenst ein:

Casperke, Coffetier,
Matthias-Straße Nr. 81.

Zum Wurst- und Feder-Vieh-Ausschieben, Dienstag den 10. Septbr., ladet ergebenst ein:

Schütze,
Gastwirth in Groß-Kretscham auf dem Dom.

Eine Demoiselle, die firm im Sticken oder Stopfen ist, und die Aufsicht über mehre Lehrmädchen zu übernehmen hat, kann Beschäftigung finden: Kränzelmarkt Nr. 1, drei Treppen hoch.

Eine anständige Familie wünscht einige Knaben in Pension zu nehmen, bald oder auch zu Michaeli, und versichert unter den billigsten Bedingungen bei stets männlicher Aufsicht wahrhaft elterliche Pflege. Schmiedebrücke Nr. 28, eine Treppe hoch, vorn heraus.

Beim Dominio Massel, Trebnitzer Kreises, wird das Brau- und Branntwein-Urbar zu Weihnachten dies. Jahres pachtlos. Pachtlustige hierzu haben sich daher bei genanntem Dominium zu melden.

Massel, den 3. September 1833.

Sollte Jemand einen, am 6ten dieses Monats verloren gegangenen, ganz kurz abgestutzten Pinscherhund, mit gelbem Fleck auf dem Kopfe und weißer Kehle aufgefangen haben, beliebe solchen gefälligst gegen eine angemessene Belohnung Reuschestraße Nr. 61. abzugeben.

Ein weißer Jagdhund mit braunem Behange und großen braunen Flecken ist gefunden worden. Der Eigenthümer erhält ihn Katharinen-Straße Nr. 14, Parterre, zurück.

Schnelle und billige Gelegenheit nach Berlin ist bei Meinike, Kränzelmarkt und Schuhbrück-Ecke Nr. 1.

Das feinste raffinirte Rüböl

offerirt billigst: die Oel-Fabrik und Raffinerie

F. W. L. Baudel's Wittwe,
Junkernstraße Nr. 32, der Post schräg über.

Rindvieh-Verkauf.

Auf dem Dominio Massel bei Trebnitz stehen 10 gute Nutz-Kühe zum Verkauf.

Moderne Damenkleider

werden verfertigt und zwar für ein Kleid 20 Sgr.: Wallstraße Nr. 21 par terre.

Am Neumarkt Nr. 23 ist unvorhergesehener Umstände wegen eine zwei Stiege hoch nach der Straße zu belegene Wohnung von zwei Stuben nebst Alkove und dazu nöthigem Gelaß von Weihnachten d. J. ab zu vermiethen.

Diese Michaeli ist eine gute Wohnung von 5 auch 6 Stuben in der ersten Etage, mit und ohne Stallung zu vermiethen. Das Nähere Kränzelmarkt Nr. 1, eine Stiege hoch, bei Herrn Kommissionär Keiser.

Zu vermiethen sind Term. Michaeli c.: am Ringe 3 Stuben, 2 Kabinets, Küche und Beigelaß, 100 Rtlr. — Ohlauer-Straße 4 Stuben, 2 Kabinets, Küche und Zubehör, 170 Rtlr. — Kupferschmiede-Straße 3 Stuben, Entree nebst Küche, 100 Rtlr. — Ohlauer-Straße 3 Stuben, 2 Kabinets, Küche und Zubehör, 140 Rtlr. — Bürgerwerder 2 Stuben (bald zu beziehen) à 60 Rtlr.

Mehre andere größere und kleinere Quartiere, wie auch meublirte Zimmer, werden nachgewiesen und stets verschafft vom

Anfrage- und Adreß-Büreau
im alten Rathhause, eine Treppe hoch.

Neustadt, Breitestraße Nr. 38, in einem geräumigen Hause sind freundliche Wohnungen zu vermiethen; wo auch ein Stall für ein oder zwei Pferde nebst dem dazugehörigen Beigelaß zu haben ist. Das Nähere daselbst auf gleicher Erde.

Angekommene Fremde.

Den 7ten Sept. Gold. Baum. Hr. Gutsbes. Graf von Pfeil a. Ellguth. — Hr. Stadtpfarrer Graupe a. Schweidnitz. — Fr. Bügermeisterin Aber a. Jauer. — Fr. Gutsbesitzerin Rosemann a. Tschirnitz. — In 2 gold. Löwen. Die Kaufleute: Hr. Pniower a. Krappitz. Hr. Friedländer a. Oppeln. — Im weißen Adler. Hr. Rittm. Hänel a. Liegnitz. — Hr. Oberst Baron von Bockelberg a. Karlsruh. — Hr. Regier. Rath v. Zawadzki a. Liegnitz. — Die Kaufleute: Hr. Knabe u. Hr. Weil a. Berlin. — Im blauen Hirsch. Hr. Gutsbesitzer Siesicki a. Wilna. — Römischer Kaiser: Hr. Oberst v. Horn a. Gleiwitz. — Drei Bergen. Wirkl. Geh. Kriegsrath Hr. Müller a. Berlin. — Hr. Oberlandesgerichtsrath Urbani a. Insterburg. — Gold. Schwert. Die Kaufleute: Hr. Heinicke a. Magdeburg. Hr. Brumm a. Stettin. — Hr. Gutsbes. Winckler a. Miechowitz. — In der goldnen Gans. Hr. Rendant Hauke a. Posen. — Hr. Kondukteur Voigtel a. Magdeburg. — Die Kaufleute: Hr. Peschke a. Frankenstein Hr. Aubin a. Frankf. a/M. Hr. Zenneg a. Reichenbach. Hr. Kopisch a Schmiedeberg. — Madame Dautume a. Metz. — Große Stube. Herr Gutsbesitzer Karsnitzki a. Chlewo. — Weiße Storch. Die Kaufleute: Hr. Mosczyck u. Hr. Arnstein a. Brody. — Kaufmannsfrau Kempner a. Wielun. — Fechtschule. Die Kaufleute: Hr. Hamburger u. Hr. Neumark a. Kempen.

Privat-Logis, Katharinenstr. 3. Hr. Kontrolleur v. Andrychiewitz a. Warschau. — Fr. Einwohnerin Solecka a. Warschau. Ohlauerstr. 23. Fr. Reg. Kanzlei-Direktorin Cornelius a Königsberg. — Oderstraße 17. Fr. v. Kölichen a. Gimmel. — Hummerei 3. Hr. Insp. Hoffmann a. Zobten. — Hr. Justiz-Sekretair Zuegner a. Bauerwitz. — Schmiedebrücke 39. Hr. Major v. Birckholtz a. Minden.

Den 8ten Sept. Blaue Hirsch. Hr. Forstmeist. v. Bockelberg a. Karlsruh. — Gold. Baum. Hr. Hauptm. v. d. Hardt a. Schweidnitz. — Fr. Gutsbesitzerin v. Mitkowska a. Malew. — Drei Bergen. Hr. Landrath v. Karczewski a. Krotoschin. — Gold. Schwert. Die Kaufleute: Hr. Schubert a. Leipzig. — Hr. Calmus a. Berlin. — Hr. Professor Guillaume a. Warsch. u. Gold. Gans. Fr. Staatsräthin v. Radoszowska, u. Hr. Student v. Radoszowski a. Berlin. — Die Kaufleute: Hr. Edzardi u. Hr. Giesche a. Stettin. — Im gold. Löwen. Hr. Gutsbes. v. Borwitz a. Peltschütz. — Gold. Hirschel. Die Kaufleute: Hr. Braun a. Peiskretscham. Hr. Cohn a. Loßlau.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 7. September 1833.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant.	
		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	143	—
Hamburg in Banco	à Vista	$152\frac{1}{4}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$150\frac{11}{12}$
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	$6-26\frac{3}{4}$	$6-26\frac{1}{4}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	$103\frac{1}{2}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	$102\frac{5}{6}$
Augsburg	2 Mon.	$103\frac{1}{4}$	—
Wien in 20 Xr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$104\frac{3}{4}$
Berlin	à Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{12}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	$96\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	96
Friedrichsd'or	$113\frac{1}{2}$	—
Louisd'or	$113\frac{1}{2}$	—
Poln. Courant	—	101
Wiener Einl.-Scheine	$42\frac{7}{12}$	—

Effecten-Course.	Zinsfufs.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	$96\frac{5}{6}$	—
Preuss. Engl. Anleihe	5	—	—
Ditto Obligation. von 1830	4	—	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	52	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{5}$	$104\frac{1}{2}$	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$101\frac{1}{3}$	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	$106\frac{5}{6}$	—
Ditto ditto — 500 —	4	$106\frac{1}{3}$	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Preise in Courant.

Breslau, den 7. September 1833.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 1 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. 27 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 15 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 13 Sgr. — Pf.